

enko  
cht in  
rzer  
it  
ser  
h  
ait

weiblagenen haben

Mama, Sie kann  
en, was Sie will!  
es auch zumachen?"

ie das Biertrinken  
pjen hält jung."

auf den Kopf gefal-

ple.

Stenotypistin?"

rate beziehen und  
et. —

en dienen der Haus-  
enlange Auslöcher  
nötig, denn Nagold  
lösen in tosendem  
wie kann man als  
wie zur Herstellung  
is, Gries, Kadeln,  
süßentrichter. Auch  
klängern vorhande-  
zu empfehlen. Es  
kleinen Hilfsberei-

r Nagold



f nach  
ka

mit Eva Maria  
Orchester spielen

est. Wochenchau.  
1.15.

pe? Husten?  
lungskrankheiten

ntapin

verblüffend schnell,  
lich empfohlen. 8  
1.—

abt-Drogerie  
de - Nagold.

zelle, Bezugs Sie

erung

tragischen der 1933,  
ander Landwirte  
er Bitterung, was  
hilfe abweist, was

eben, 22 Dichte mit  
grün gleich die erste  
fende Abwehr-Be-  
lung zum Schutz  
an Marck-Jillians  
1931 für 50 Jahre  
Streuung zum Schu-  
0, zum Kammer-  
Kornmühle, Kreis  
e Stabes-Dichtung  
nur nach 1931, 250  
durch den Bienen-  
Bier, diese immer-  
erhalten, Faltung  
angehörige Gans-  
Dollinger 1931, 1.—  
1.—, Unzufrieden  
absteht, Katalog u.  
Sachen)

# Der Gefellshafter

Amts- und ... geblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten "Feierstunden" "Unsere Heimat" vom Tage".

Bezugspreis: ... in der Stadt ... 13 bezw. 20 Pfg. ... durch die Post monatlich ... Postzeitungsgeb. ... Einzelnum. 10 Pfg. ... Verlag: G. W. Zoller (Inh. R. Zoller), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: Haus-, Garten- und Landwirtschaft

Anzeigensätze: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 ... Familien-Anzeigen 15 ...

Telegr.-Adresse: Gefellshafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Vollst. Rto. Stutt. art 5113

Nr. 36

Gegründet 1827

Montag, den 13. Februar 1933

Preis pro Nummer 20 Pf.

107. Jahrgang

## Rede des Reichskanzlers

### Rundgebung der NSDAP.

Berlin, 13. Februar. Am Freitagabend fand im Sportpalast in Berlin eine große Wahlkundgebung der NSDAP, an der auch Vertreter der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung sowie Vertreter der Gewerkschaften und Reichstagen anwesend waren.

### Reichskanzler Hitler

von tümmlichen Heilrufen begrüßt, hielt eine durch den Rundfunk verbreitete Ansprache, in der er ausführte:

Am 30. Januar wurde die neue Regierung der nationalen Konzentration gebildet. Daß die Revolution ein Verbrechen ist am deutschen Volk, das haben wohl viele geglaubt; mich hat nur die Erkenntnis unterchieden, daß man den Folgen dieses Verbrechens nur dann werde begegnen können, wenn man aus den Fehlern der Vergangenheit lernen will. Es war mir klar, daß aus der Zerrissenheit nur ein Weg wieder nach oben führen kann, der Weg der Wiedergewinnung einer neuen deutschen Einheit. Einst haben wir die staatlichen Grenzen eingerissen, und ein nationalpolitisch einiges Reich geschaffen, heute müssen wir einreichen, die Grenzen von Klasse und Stand, Beruf und Parteien, um aus ihnen wieder ein einheitliches deutsches Volk zu machen. Damit war notwendig der Angriff in erster Linie gegen die Klassenvorstellungen, gegen den Gedanken des Klassenkampfes und Klassenhaßes, der Klassenherrschaft, ganz gleich, wo diese Auffassungen auch sein könnten. Der Kampf gegen den Marxismus wurde damals zum erstenmal zu einem Kampffeld erhoben. Der Marxismus bedeutet die Verewigung der Zerreißung der Nation, damit aber die Schwächung des gesamten Volks, den Verrat gerade an der Klasse, die er als tragend unter sich wissen will und die er einer besseren Zukunft entgegenzuführen verpricht. Der Verrat an der Arbeiterklasse ist die zwangsläufige Folge dieser Zerreißung des Volkstörpers, und damit muß dann folgen der Verrat an deutschen Bauern, an diesen Millionenmassen genau so armer Menschen des Mittelstands und des Handwerks. Bierzehn Jahre herrschte diese Partei. Die Ergebnisse sind grauenvoll. Es sei nur auf den Verfall der Verträge hingewiesen. Gleichzeitig mit diesem außenpolitischen und machtpolitischen Verfall hat der Verfall im Innern eingesetzt, Auflösung unseres nationalen Lebens, Verfall unserer Verwaltung, Ihren Einzug haben gehalten Korruption, parlamentarischer Verfall, Atomisierung unseres politischen Lebens, Sieg des Gedankens internationaler Verbrüderungen. Und über all dem erhebt sich das Finanzjoch als Sieger. Deutsche Unterhändler unterschrieben unerfüllbare Verpflichtungen. Eine Inflation hat dann unser Volk nach keiner Spargroschen beraubt. Alles angefristet und alles verantwortet von den Männern des November 1918!

Dann ist der Verfall unserer Kultur gekommen, diese Welle von Verpestung unseres ganzen kulturellen Lebens, der Zerreißung unserer Literatur, der Vergiftung von Theater, Kino, der ganzen Kunst. Parallel damit beginnt der Angriff gegen die Erziehung unserer Jugend, das Herausreißen aller Erinnerungen an unsere große deutsche Vergangenheit. Und parallel damit legt nun der Verfall der Wirtschaft ein. Durch die marxistischen Wirtschaftstheorien an sich und durch den Bahnsinn einer Steuerpolitik, der das übrige noch besorgt, beginnt dann die Vernichtung der Erzeugung. Heute ist dieses Elend durch einen einzigen Vergleich zu illustrieren: Thüringen. Die Gesamteinnahmen seiner Gemeinden betragen 28 Millionen Mark, und für Wohlfahrtsunterstützungen allein sind über 45 Millionen nötig.

Da liegt nun eine Anzahl von großen Aufgaben vor uns. Unser erster Programmpunkt heißt: Wir wollen nicht liegen und wollen nicht komwdeln. Ich habe es deshalb abgelehnt, jemals vor das Volk hinzutreten und billige Versprechungen zu geben.

Der zweite Programmpunkt: Ich will Ihnen nicht versprechen, daß diese Wiederaufrichtung unseres Volks von selbst kommt. Wir wollen arbeiten, aber das Volk selbst muß mithelfen. Es soll nie glauben, daß ihm plötzlich Freiheit, Glück und Leben vom Himmel geschenkt werden. Alles muß nur im eigenen Willen, in der eigenen Arbeit.

Drittens wollen wir unsere ganze Arbeit von einer Erkenntnis und einer Ueberzeugung leiten lassen: Glaube niemals an fremde Hilfe. In uns selbst allein liegt die Zukunft des deutschen Volks.

Viertens: Wir wollen den Aufbau nicht nach bloßen Theorien und Vorstellungen vornehmen, die irrenden fremden Gehirnen erdenkt, sondern nach den ewigen Gesetzen, die Erfahrung und Geschichte uns zeigen und die wir kennen.

Diese Gesetze sollen wir im nächsten Punkt in einer Erkenntnis zusammenfassen: Die Grundlagen unseres Lebens beruhen auf zwei Faktoren, die uns niemand rauben kann, außer wir selbst geben sie preis. Sie beruhen in unserem Volk als Substanz von Fleisch und Blut, von Wille und Ingenium und ferner in unserem Boden.

Daraus ergibt sich als letzter Punkt klar das Ziel unseres Kampfes: die Erhaltung dieses Volks und dieses Bodens für

die Zukunft. Eine Weltkultur baut sich nur auf den Kulturen der Nationen auf. Eine Weltwirtschaft ist nur denkbar, getragen von den Wirtschaften gesunder Nationen.

Ein weiterer Punkt lautet: Wir müssen die Ursachen des Verfalls beseitigen und damit die Auslöschung der Deutschen Kassen herbeiführen. Niemals werde ich mich von der Aufgabe entfernen, den Marxismus und seine Beuleiterbeimungen aus Deutschland auszurotten und niemals will ich hier zu einem Kompromiß geneigt sein. Entweder muß hier Sieger sein: entweder der Marxismus oder das deutsche Volk, und liegen wird Deutschland.

Wir wollen dann weiterarbeiten und aufbauen dieses Volk auf den deutschen Bauer als den Grundpfeiler jedes nationalen Lebens. Der zweite Pfeiler ist der deutsche Arbeiter, der in der Zukunft kein Fremdling mehr sein soll im Deutschen Reich.

Wir wollen den Wert der Persönlichkeit, die schöpferische Kraft des Einzelnen wieder einsehen in ihre ewigen Vorrechte, wollen damit brechen mit allen Erscheinungen sozialer Demokratie, und an ihre Stelle setzen diese ewigen Erkenntnisse, daß alles, was groß ist, nur kommen kann aus der Kraft der Einzelpersönlichkeit, und daß alles, was erhalten werden soll, wieder anerkannt werden muß der Fähigkeit der Einzelpersönlichkeit. Wir kämpfen gegen die Erscheinungen unseres parlamentarisch-demokratischen Systems, und sehen damit sofort über zu einem weiteren Punkt, der Wiederaufrichtung der Sauberkeit in unserem Volk, in unserer Verwaltung, im öffentlichen Leben, aber auch der Sauberkeit in unserer Kultur. Wir wollen wiederherstellen vor allem die deutsche Ehre, und wollen einbrennen in unsere Herzen das Bekenntnis zur Freiheit. Wir wollen unsere Jugend wieder hinführen in das herrliche Reich unserer Vergangenheit. Die zwei Millionen des Weltkriegs sollen vor dem Auge unserer Jugend erziehen zur Ehrfurcht vor unserem alten Meer, in dem sie wieder die gewaltige Kraftäußerung der deutschen Nation sehen soll, das Sinnbild der höchsten Leistung, die unser Volk je in seiner Geschichte vollbracht hat.

Dieses Programm wird sein ein Programm der nationalen Wiederaufrichtung auf allen Gebieten des Lebens. Und darum gegen jeden, der sich gegen die Nation veründigt, Bruder und Freund zu jedem, der mitkämpfen will an der Wiederaufrichtung seines Volks, unserer Nation. Darmit richte ich heute nun den letzten Appell an Sie, meine Volksgenossen. Es ist nicht vermessend, wenn ich heute vor die Nation hintrete und sie beschwöre: Deutsches Volk, gib uns vier Jahre Zeit, dann richte und urteile über uns. Gib uns vier Jahre und ich schwöre dir, so wie wir und so wie ich dieses Amt antrat, so will ich dann gehen. Ich tat es nicht um Gehalt und nicht um Lohn, ich tat es um deiner selbst wegen. (Lobender Beifall). Ich habe es gewagt, weil ich der Ueberzeugung bin, daß endlich unser Volk doch wieder zur Besinnung kommen wird. Ich hege tiefste Hoffnung, daß die Ueberzeugung, daß doch einmal die Stunde kommt, in der die Millionen, die uns heute verfluchen, hinter uns stehen und mit uns begrüßen werden dann das gemeinsame Geschick, das neue Deutsche Reich der Größe und der Ehre und der Kraft und der Gerechtigkeit. Amen!

### Starke Beachtung in Frankreich

Paris, 12. Febr. Die Rede des Reichskanzlers Hitler wurde von den Pariser Abendzeitungen noch in der Nacht in Extrablättern im Wortlaut veröffentlicht.

## Neue Nachrichten

### Das Reiseprogramm des Reichskanzlers

Berlin, 12. Febr. Ueber das Reiseprogramm des Reichskanzlers erzählt ENA, daß Reichskanzler Hitler am 15. Februar in Stuttgart sprechen wird. Weitere Reden sind in Aussicht genommen am 17. Febr. in Dortmund, am 19. Febr. in Köln, am 23. Febr. in Frankfurt a. M. Ueber den 24. und 25. Februar sind noch keine endgültigen Dispositionen getroffen. Am 26. wird Reichskanzler Hitler in München, am 28. Febr. in Leipzig, am 1. März in Breslau, am 2. März in Berlin, am 3. März in Hamburg und am 4. März in Königsberg sprechen. Die beiden Reden am 2. und 4. März in Berlin und Königsberg sollen auf alle deutschen Sender, die anderen nur auf die örtlichen Sender übertragen werden.

### Wahrung der Reichsregierung an Hessen

Berlin, 12. Februar. Da im Land Hessen in letzter Zeit zahlreiche politische Ausschreitungen eingetreten sind, hat die Reichsregierung einen Beauftragten nach Darmstadt geschickt, der der geführlührenden Regierung in Hessen die Beforgnisse der Regierung über die weitere innerpolitische Entwicklung in Hessen zum Ausdruck brachte. Bei den politischen Auseinandersetzungen seien zwar nie Tötungen vorgekommen, es bereite aber Sorge, daß die Einstellung der Landespolizei den Angehörigen der Reichs-

## Tagespiegel

Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums Dr. Bang gab in einer Versammlung deutschnationaler Industrieller in Berlin erneut die Erklärung ab, daß die neue Reichsregierung keinerlei Wirtschafts- und Währungsversuche zulassen werde. In der Wirtschaft werde der Grundlag des Leistungspreises und des Leistungslohnes durchgeführt und das Gleichgewicht zwischen Industrie und Landwirtschaft wiederhergestellt werden. Die Wirtschaftspresse nimmt die Erklärung Bangs mit Genugtuung auf, weil auf solchen Grundtönen allein die Wiederherstellung des Preiswettbewerbes möglich sei.

Der Staatsgerichtshof hat auf die preussische Klage gegen die Reichsregierung und den Reichskommissar dem beflagten Reich die preussischen Schriftwechsel zugestellt und der Reichsregierung und den Reichskommissaren eine Frist bis zum 15. Februar für die Beantwortung des preussischen Schriftsatzes gesetzt.

Am Haus des Westdeutschen Rundfunk in Köln wurden am Freitagabend während der Uebertragung der Reichskanzlerrede 16 Fenster zertrümmert.

Der Reichsminister hat angeordnet, daß alle Reichsdienstgebäude am Volkstrauertag, dem 12. März, halbmast zu lagern haben. Die Bevölkerung wird gebeten, ebenfalls möglichst zahlreich zu flaggen, um die Verbundenheit des deutschen Volks mit seinen Gefallenen des Weltkriegs darzutun.

Der bisherige Leiter der Preisabteilung der Luftfahrt, Dr. Deloian, ist zum Preisreferenten im Reichskommissariat für die Luftfahrt berufen worden.

Die deutschnationalen Listen werden auch bei den preussischen Landtagswahlen das Kennwort „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot“ tragen.

Die „Rote Jahre“ in Berlin ist mit Kopfbüchern abermals, und zwar bis 25. Februar, verboten worden.

Die Universität in Kiel ist nach politischen Zusammenstößen unter der Studentenschaft bis Mittwoch geschlossen worden.

In Berlin wurde am Samstag die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1933 eröffnet. Reichskanzler Hitler hielt im Namen des Reichspräsidenten eine Ansprache. Die Ausstellung enthält 350 Kraftwagen und etwa 100 Motorräder.

ten nicht den gleichen Schutz und gleiche Rechte gewährleistete wie den Angehörigen der Parteien, die der heillosen Regierung nahestehen. Wenn größere Ausschreitungen in Hessen bis jetzt nicht zu verzeichnen seien, so sei dies weniger der Polizei als der Selbstdisziplin der betreffenden Bevölkerung zuzuschreiben. Die politischen Verhältnisse in Hessen seien stark gespannt. Bei der gegenwärtigen Einstellung der Polizei sei aber eine Befriedung des öffentlichen Lebens in Hessen nicht zu erzielen, und eine Ueberwindung der gerade für eine geschäftsführende Regierung bestehenden Schwierigkeiten innerpolitischer Art und vor allem die Aufrechterhaltung der Ordnung nicht zu erwarten. Dem heillosen Innenminister Reichner (Soz.) wurden zugleich von dem Beauftragten des Reichs verschiedene Anregungen übermittelt.

## Württemberg

Stuttgart, 12. Febr. Zur Reichstagswahl. Der Vertretertag der Demokratischen Partei hat dem Wahlabkommen mit der Sozialdemokratie zugestimmt. Wirtschaftsminister Dr. Maier wurde wieder als Spitzenkandidat der württ. Liste aufgestellt; es soll auch an aussichtsreiche Stelle der Reichsliste kommen.

Zusammenstoß. Am Samstagabend veranstalteten die Nationalsozialisten im Festsaal der Wiederholte einen Kampagnenball, die Kommunisten gleichzeitig eine Kundgebung in der Stadthalle. Nach Schluß der letzteren zogen die Kommunisten geschlossen durch die Stadt. Vor der Wiederhalle sammelte sich eine größere Anzahl Kommunisten an, die alsdahl mit einigen hetzenden Nationalsozialisten in Streit gerieten. Letztere riefen Hilfe aus dem Saal herbei und es entwickelte sich eine größere Schlägerei, wobei 30-40 Schüsse fielen. Sieben Beteiligte mußten ins Krankenhaus geführt werden, doch waren bei ihnen keine Schussverletzungen festzustellen. Das herbeigerufene Ueberfallkommando stellte die Ruhe wieder her und nahm mehrere Beteiligte auf beiden Seiten fest.

Zur Reichstagswahl. Der Staatsanzeiger veröffentlicht einen zweiten Erlass des Innenministeriums an die Wahlbehörden über die Reichstagswahl am 3. März. Der Erlass enthält die üblichen Vorschriften für die Durchführung der Wahl. Hervorgehoben sei, daß wahlberechtigt ist, wer am Wahltag Reichsangehöriger und 20 Jahre alt oder älter ist. Wer am 5. März 1913 geboren ist, hat das vorgeschriebene Mindestalter. Für Reisende mit Stimmschein werden im Hauptbahnhof in Stuttgart und im Hofenbahnhof in Friedrichshafen besondere Stimmbezirke mit Abstimmungsräumen eingerichtet. In ländlichen Stimmbezirken kann eine gekürzte Abstimmungszeit eingeführt werden, doch muß diese ununterbrochen mindestens 6 Stunden dauern und darf nicht vor 2 Uhr nachmittags schließen. Ministerialrat Dr. Reiser ist wieder Kreiswahl- und Verbandswahlleiter, sein Vertreter ist Landrat Dr. Fejer.



# Die Explosions-Katastrophe in Neunkirchen

Neunkirchen, 13. Febr. Ueber das furchtbare Explosionsunglück, von dem am Freitagabend kurz nach 6 Uhr die Stadt Neunkirchen im Saargebiet betroffen wurde, sagt der amtliche Bericht: Aus unbekannter Ursache explodierte der 85 Meter hohe Gasbehälter des Neunkirchener Eisenwerks vormals Gebr. Stumm. Im Anschluß daran geriet die Benzolfabrik in Brand. Die nächstgelegenen Häuser wurden zerstört und in weitem Umkreis die Fenster zertrümmert.

Der Deckel des Gasbehälters flog in einer Entfernung von über 800 Meter über das Bahnhofgebäude, das mit Trümmern überfüllt war. Auf dem Bahnhof wurden mehrere Personen durch Glassplitter verletzt. Der Gasbehälter, der größte des Saargebietes, befand sich im Mittelpunkt der Stadt an der Saarbrücker Straße. Vor der Hauptexplosion erfolgte eine schwächere. Wenige Sekunden später beobachteten Augenzeugen, wie eine riesige Stichflamme aus dem Gasometer herausströmte. Im selben Augenblick erfolgte die Explosion. Die Wucht war so groß, daß zentnerschwere Eisenteile des Gasometers bis in den entferntesten Kohlenwald geschleudert wurden, wo mehrere Häuser buchstäblich weggerastet wurden. Die Bewohner wurden unter den Trümmern begraben. Viele Verletzte, die auf den Straßen blutüberströmt zusammenbrachen, wurden an Ort und Stelle verbunden. Die Häuser in der Nähe des Gasometers wurden vollständig vernichtet, viele andere schwer beschädigt, indem durch den Regen der Eisenrührer Dächer und Decken durchschlagen wurden. Auf solche Weise ereigneten sich außerordentlich viele Fälle von Schwerverletzungen. Ganze Familien fanden den Tod.

Hundert von Feuerwehrmannschaften und Sanitätern suchten unter den Trümmern Tote und Verwundete zu bergen. Der freiwillige Arbeitsdienst wurde unter fachkundiger Führung in solchem Umfang zur Hilfeleistung eingesetzt. Der Stadtrat bot einen Anblick, als ob er im Krieg beschossen und mit Bomben belegt worden wäre. Das Rettungswerk wurde hauptsächlich auf die zunächst gelagerte Arbeiterkolonie gerichtet, wo etwa 2000 Menschen wohnen. Ein Postwagen nach dem anderen beförderte Tote und Verletzte nach den Krankenhäusern, die nach einigen Stunden überfüllt waren. Sämtliche Kräfte hatten übermenschliche Arbeit zu leisten. Aus der ganzen Umgebung und von Saarbrücken wurden Sanitätsmannschaften angefordert. Die Koksanlage und der Kondensator brannten noch am Samstag nachmittag. Die Aufregung der Bevölkerung war begreiflicherweise in den ersten Stunden überaus groß; man wußte ja auch nicht, ob nicht auch der zweite Gasessel noch in die Luft gehen werde. Diese Gefahr konnte jedoch beseitigt werden. Am Samstag hatte die Befürchtung einer ruhigen und würdevollen Trauer Platz gemacht.

Der Schauplatz des Unglücks macht bei Tageslicht gesehen, einen noch grauenvolleren Eindruck als in der Nacht. In den Straßen wogt eine unübersehbare Menschenmenge. Die Absperrung wurde am Samstag noch strenger durchgeführt, da auf dem Gelände des Werks der Kondensator wieder in Brand geraten ist und dadurch die Gefahr einer neuen Explosion besteht. Glücklicherweise hat es sich herausgestellt, daß sich die Nachricht von der Notwendigkeit einer Stilllegung des Werkes auf ein volles Jahr nicht bezweckelt. Zwar mußte die Kokserei stillgelegt werden, da das Nebenproduktwerk vollkommen zerstört ist. Der Hochofenbetrieb jedoch geht in beschränktem Umfang weiter und man hofft auch, schon in etwa acht Tagen die Betriebe des Stahl- und Walzwerks wieder aufnehmen zu können.

## Bisher 55 Tote in Neunkirchen geborgen. — Weit höhere Gesamtzahl der Toten wahrscheinlich

Neunkirchen, 11. Febr. Bis 58 Uhr morgens sind 49 Tote geborgen worden. Es ist anzunehmen, daß die Gesamtzahl der Toten 100 übersteigt.

Die Rettungsarbeiten müssen in den Morgenstunden längere Zeit eingestellt werden, weil infolge der nachlassenden Helligkeit des Brandes ein sicheres Arbeiten bei Beschäftigten und künstlichem Licht nicht mehr möglich war. Immer noch brennen die Koksanlage und der Kondensator. Gegenwärtig werden fortgesetzt Tote aus den Trümmern hervorgeholt. Vor 1 Stunde hat man eine ganze Familie von Vater, Mutter und zwei Kindern aufgefunden, ebenso eine andere Familie von fünf Personen. Eine Frau mit ihren zwei Kindern liegt tot im Hüttenlozareth. Eine große Zahl von Schwerverletzten, deren Rettung kaum möglich erscheint, ist in den umliegenden Orten untergebracht. Wieviel Personen noch unter den Trümmern liegen, weiß man nicht.

Weißbischhof Rösch von Trier, der früher Barrer in Neunkirchen war, traf am Samstag vormittag ein, um ein Hilfswort einzulegen.

Ueber die Ursache und den Hergang der Explosion läßt sich nichts mit Sicherheit ausagen. Wie ein Werkmeister des Eisenwerks berichtet, befand sich 15 Meter von dem Gasometer entfernt eine Benzolverladestelle mit Tank-

einrichtung. Dort soll das Benzol in Brand geraten sein. Das Feuer habe auf die Teererdichtung am Fuß des Gasometers übergegriffen. Man habe schnell versucht, das Gas aus dem Hofbehälter abzulassen. Dabei sei die große Explosion erfolgt. — Diese Darstellung muß mit allem Vorbehalt wiedergegeben werden. Der Generaldirektor des Werkes befand sich zur Zeit des Unglücks in Saarbrücken auf einer Sitzung der Handelskammer. Dort erfuhr er von dem schrecklichen Unglück, das die Hütte betroffen hatte.

Die Not unter der schwer betroffenen Bevölkerung ist groß, aber anerkennenswert ist auch die Opferbereitschaft, die sich allenhalten zeigt. Die Leute rissen sich geradezu darum, die Verwundeten in ihre Wohnungen mitzunehmen, um ihnen eine vorläufige Unterkunft zu gewähren.

Der explodierte Gasometer konnte bis 150 000 Kubikmeter Gas fassen. Er war der drittgrößte Deutschlands. Im Gegensatz zu den bisher gebräuchlichen Gasometern war er wasserlos. In seinem Innern befand sich eine gegen die Wände zu abgedichtete Scheibe, die mit dem Gasdruck auf und ab alit. Der Gasometer besaß vier Stockwerke von je 17 Meter Höhe. Man hielt ihn für absolut explosionsicher. Er war seit Mitte 1931 in Betrieb und diente zur Ferngasversorgung der Rheinpfalz.

## Öffentliche Trauer im Saargebiet

Neunkirchen, 11. Febr. Die Zahl der bis jetzt abgezogenen Toten beträgt 55. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt etwa 150, die der Leichtverletzten etwa 300. Man rechnet mit einer Gesamtzahl von 80 bis 100 Toten. Die Regierungskommission des Saargebietes beschloß, den schwerbetroffenen Familien der Stadt Neunkirchen, der Firma, der Benzolfabrik und der gesamten Einwohnerschaft von Neunkirchen ihre innigste Anteilnahme anzusprechen. Sie stellte zunächst zur Verringerung der ersten Not einen Kredit zur Verfügung. Die Regierungskommission hat bis einschließlich des Tages nach der Beerdigung der Opfer öffentliche Trauer anordnet und die Abhaltung öffentlicher Vorträge jeder Art untersagt.

Mitglieder der Regierungskommission waren bereits eine Stunde nach der ersten Explosion an Ort und Stelle. Das ganze Panzergewerk des Saargebietes, soweit verfügbar, ist sofort in Postwagen nach Neunkirchen gebracht worden und hat die Jungensstraßen zur Stadt abgeräumt und die Ueberwachung der gefährdeten Häuser übernommen. Der Eisenbahnverkehr konnte nach 1 1/2 Stunden, nachdem durch Befahren der Gleisanlagen festgestellt worden war, daß kein erster Schaden an den Bahnanlagen eingetreten ist, wieder aufgenommen werden. In der Stadt herrscht nach der ersten großen Aufregung verhältnismäßig Ruhe.

Der Betrieb der Neunkirchener Zeituna ist ebenfalls sehr hart mitgenommen worden. Die Fenster und Türen sind mit den Trümmern nach innen gedrückt. Die Schere mit Trümmern angefüllt. Mit Mühe war es möglich, das Blatt am Samstag als Notzeitung herauszubringen.

## Bis jetzt 69 Tote

Neunkirchen, 12. Febr. In der Umgebung des Gasometers wurden bis zum Samstagabend 69 Tote geborgen. Es war ein Glück, daß der 125 000 Kubikmeter fassende Kessel im Augenblick der Explosion nur 12 000 Kubikmeter Gas enthielt, sonst hätte das Unglück noch viel größeren Ausmaß annehmen müssen.

Der schwere Deckel des Gasometers wurde drei Kilometer weit geschleudert. Der Mantel zerbrach in tausend Fetzen, die in großen Blöcken die ganze Umgebung bestreut haben. Die Teerdestillationsanlage ging in Flammen auf. Die Ammoniumsulfid- und die Benzolanlage sind zum Teil zusammengeknallt und ausgebrannt.

Augenzeugen, denen die Aufregung noch in allen Gliedern steht, berichteten atemlos, es habe erst eine kleine Explosion in der Benzolfabrik gegeben mit unbedeutendem Knall, der nicht besonders Aufsehen erregt habe. Die Reugierde habe die Menschen auf die Straße getrieben. Sie seien geradezu auf den vorderen Gasessel zugelaufen, um zu hören, was sich ereignet habe. Wenige Minuten später erklärte ein gewaltiger Knall, der die ganze Umgebung in ihren Grundfesten erschütterte. — Der Gasessel war in die Luft geflogen. Die Menschen wurden buchstäblich in die Luft gewirbelt. Einigen wurden die Kleider vom Leib gerissen, während andere durch die Gewalt der Explosion getötet wurden. Ein vorbeifahrendes Auto wurde in die Luft geschleudert und völlig zerdrückt. Die Insassen wurden getötet. Alle Anwohner der Saarbrückerstraße, die von dem Unglück verschont geblieben waren, ergriffen die nächstliegenden Gegenstände und flüchteten in den naheliegenden Wald. Die Luft ist verpestet von Gas- und Brandgeruch.

Das Gewerbeaufsichtsamt Saarbrücken ist auf Grund der bisherigen Feststellungen der Ansicht, daß sich aus noch nicht aufgeklärter Ursache vor dem Gasometer Gasluft entzündet habe, die den Mantel erwarnte und eine Verwerfung herbeiführte, so daß Gas zwischen Mantel und Deckel austreten konnte, wodurch sich Knallgas entwickelte, das nach einiger Zeit explodierte.

Bei der Stadt Neunkirchen sind im Lauf des Samstags von

den Reichsministern und von sämtlichen Länderregierungen Beileidstelegramme eingegangen. Der Gaug. Oberkirchenrat in Preußen hat dem Pfarramt in Neunkirchen als erste Hilfe 3000 Mark zur Verfügung gestellt.

## Gaserplosion bei Reichenhall

Im Zöllerschen Eisenwerk Hammerau bei Reichenhall (Oberbayern) explodierte am Samstagabend kurz nach 8 Uhr (also genau 24 Stunden nach dem Neunkirchener Unglück) mit donnerähnlichem Knall die Gasanlage. Zwei Generatoren von 10 Meter Höhe wurden in Stücke gerissen und das ganze Gebäude zerstört. Der entstandene Brand konnte durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr soweit eingedämmt werden, daß die übrigen Fabrikanlagen geschützt wurden. Da die Bergschicht um 6 Uhr das Werk verlassen hatte, ist niemand zu Schaden gekommen.

## Beileid des Reichspräsidenten

Berlin, 11. Febr. Der Herr Reichspräsident hat an den Bürgermeister in Neunkirchen das nachstehende Beileids-telegramm gerichtet: „Tief bewegt durch die Nachricht von dem furchtbaren Unglück, das die Stadt Neunkirchen betroffen hat, spreche ich Ihnen und der Einwohnerschaft Ihrer Stadt meine herzlichste, aufrichtigste Teilnahme aus und bitte Sie, diese besonders den betroffenen Familien zu übermitteln. Als erste Hilfe für die Opfer der Katastrophe überweise ich 100 000 Mark an die Stadtkasse Neunkirchen.“

In treudeutschem Gedenken

(ges.) von Hindenburg,  
Reichspräsident.

## Halbmaß

Berlin, 11. Febr. Zum Zeichen der Trauer setzen auf Anordnung der Reichsregierung, der kommissarischen preussischen und der bayerischen Staatsregierung am Sonntag, 12. Februar und am Tag der Beisetzung der Opfer die öffentlichen Gebäude in Preußen und der bayerischen Pfalz die Flaggen auf Halbmaß. Der Reichskommissar für Preußen hat gleichzeitig an den Bürgermeister von Neunkirchen und an die Regierungskommission Beileids-telegramme geschickt. Ferner hat die kommissarische Regierung 100 000 Mark für die Opfer der Katastrophe zur Verfügung gestellt.

## Reichshilfe anlässlich der Explosion im Saargebiet beantragt

Berlin, 11. Febr. Wie das Nachrichtenbüro des Reichspräsidenten hat die sozialdem. Reichstagsfraktion für die nächste Sitzung des Ueberwachungsausschusses des Reichstags am kommenden Dienstag einen Antrag gestellt, der die Reichsregierung auffordert, für die Hinterbliebenen der furchtbaren Explosionskatastrophe im deutschen Saarland den Betrag von 10 Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen.

# Aus Stadt und Land

Magd., den 13. Februar 1933.

Hüte dich vor Dingen, auf die du dich nicht ausreden müßest.

## Ämthche Dienstnachrichten

Ernannt: Regierungsrat Medtisch beim Oberamt Eßlingen zum Regierungsrat (Bel.Or. 4a) beim Oberamt Ravensburg; Regierungsdirektor Alfred Kerschler in Reutlingen zum Regierungsrat (Bel.Or. 4a) beim Oberamt Rünzlingen; Studienrat Dr. Kapff an dem evang.-hoel. Seminar in Urach zum Ephorus dieses Seminars; Zollpraktikant Dietrich bei dem Landesfinanzamt Rünzlingen zum Oberzollsekretär bei dem Hauptzollamt Stuttgart.

Aus dem Staatsdienst entlassen: Oberzollsekretär Holl seinem Ansuchen entsprechend.

Verleht: Regierungsrat Schmidt bei dem Finanzamt Stuttgart-Güd an das Finanzamt Neubaldensleben (Magdeburg); Regierungsrat Dr. Schuch bei dem Finanzamt Syle (Hannover) an das Finanzamt Stuttgart-Güd; Oberzollsekretär Batschewski bei dem Hauptzollamt Stuttgart an das Landesfinanzamt, die Oberpostmeister Sporhan in Rünzlingen nach Stuttgart-Degerloch und Weidmann in Aeresheim nach Stuttgart 10; die Reichsbahnmeister Dörner beim Reichsbahn-Rebauamt Ludwigsburg nach Stuttgart (Reichsbahndirektion) und Keimann beim Reichsbahn-Rebauamt Stuttgart 2 nach Halle (Saale) (Reichsbahndirektion 5, der technische Reichsbahninspektor Müller in Rottweil (Reichsbahn-Betriebsamt) nach Gaildorf als Vorsteher der Bahnmeister, der Reichsbahnverkehrssekretär Mayer (Otto) in Walldingen (Bahnhof) nach Rottweil (Reichsbahn-Betriebsamt) und der technische Reichsbahnverkehrssekretär Kurze in Weirich (Bahnmeister 1) nach Kitzlegg als Vorsteher der Bahnmeister.

## Kredit und Vertrauen

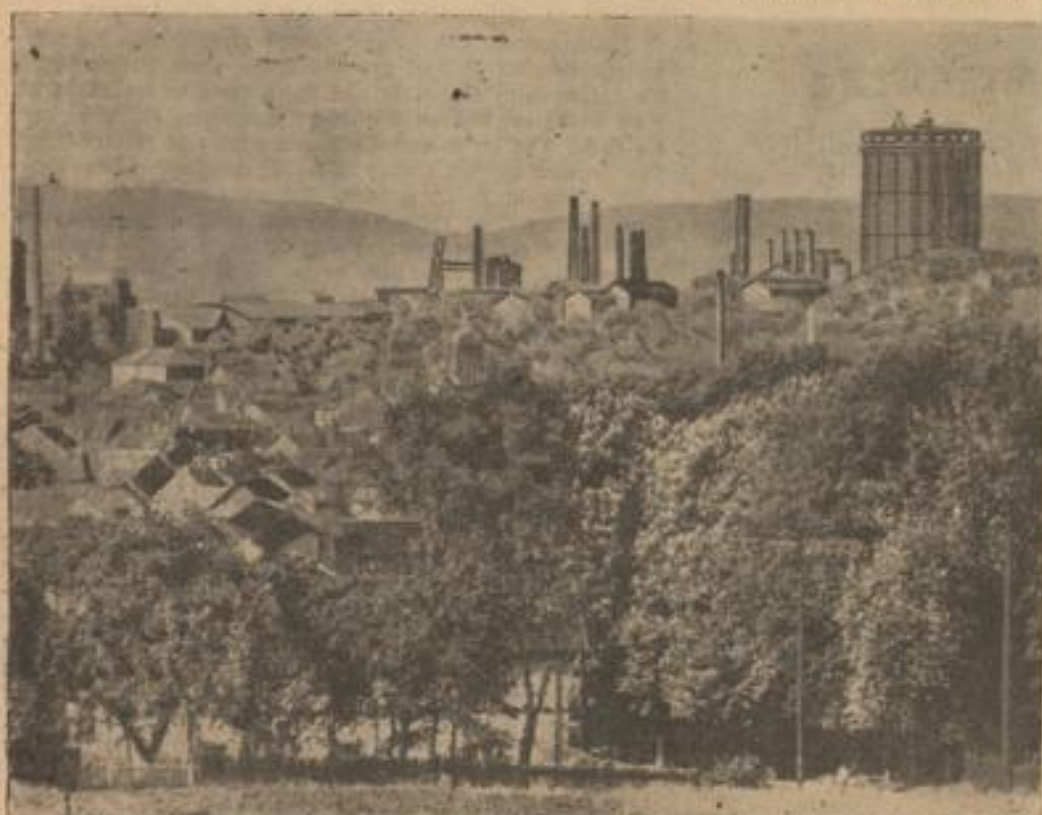
Der Ruf nach staatlicher Hilfe und Unterstützung wird häufig verbunden mit einer übertriebenen ungläubigen Darstellung der eigenen Verhältnisse. Die betreffenden Wirtschaftskreise vergessen, daß die Uebertreibungen schnell bekannt werden und daß dann ihre wirkliche Not leicht unterschätzt wird. Aber auch sonst schaden solche Uebertreibungen: Wie oft z. B. kommen Klagen über Kapital- und Kreditmangel. Aber welcher vernünftige Mensch, welches Geldinstitut wird seine eigenen oder die ihm anvertrauten Ersparnisse in eine Gegend, an eine Berufsgruppe oder an einen Betrieb ausleihen, wo die Verhältnisse immer schwarz in schwarz geschildert werden.

Der Kredit folgt dem Vertrauen, das ist eine alte Erfahrung. Wer kein Vertrauen genießt, bekommt keine oder nur sehr teure Darlehen. Diejenigen, die in den letzten Jahren das Vertrauen zu sich selbst untergraben haben, stehen jetzt die bittere Lehre, daß auch die Hilfsmittel des Staates sehr beschränkt sind und das Selbsthilfe fester und besser ist.

Die Selbsthilfebestrebungen gewinnen neuerdings stark an Boden. Beim Sparen, einem der wirksamsten Selbsthilfsmittel, zeigt sich das in dem Anwachsen der Sparanlagen bei den Sparkassen. Zwar ist Kapital in Deutschland aus vielen Gründen sehr knapp. Aber das Herauskommen der aus falscher Angst gehamterten Banknoten, die stärkeren Einzahlungen bei den Sparkassen und manche andere Anzeichen berechtigen zu der Hoffnung, daß allmählich auch in Deutschland wieder eine normale Kreditpolitik möglich werden wird.

## Wochenschau

Mit Ausnahme des gestrigen schönen Sonntags regnete es die ganze Woche. — Doch ist nicht etwa von einem kalten Wetter zu reden, im Gegenteil waren die ganze Woche einige Wärmegrade zu verzeichnen — aus diesem Grunde hat sich der Schilub Raagold mit einem Lichtbildervortrag befaßt, statt sich auf die deutsche Schmelzerei, die diese Woche in Freudenstadt ausgetragen werden soll (!) zu rüsten. — Der „Vund Königin Luise“ hielt eine Werberversammlung in



Der Schauplatz der Riesenerplosion an der Saar.

Ein Blick auf die Stadt Neunkirchen im Saargebiet, wo der rechts im Vordergrund sichtbare große Gasbehälter in die Luft flog.





der „Linde“ ab, die zur Bildung einer hiesigen Ortsgruppe führte. — Zur Vertretung unserer verkehrstechnischen Belange tagte in Pforzheim der Ragoldbahn-Ausschuß. — Als Naturereignis vom glücklichsten Ausmaß ist das Erdbeben am Mittwoch vormittag zu nennen, das besonders die Schwarzwaldgegend betroffen hat. — Im Tonfilmtheater war die lustige Operette „Alles fragt nach Ceila“ zu sehen. — Generalversammlungen hielten ab der Arbeiter-Gesang-Verein „Frohinn“ und die Freie Schreiner-Innung. — Der Südd. Rundfunk veranstaltete im Traubensaal im Rahmen einer Vorführung unterhaltender und belehrender Rundfunkfilme einen interessanten Abend. — Zu einem Freundschaftsspiel im Handball traf sich der T.-B. Ragold mit der Seminarmannschaft.

**Badischer Besuch in Ragold**

Zehn Herren der Geselligkeitsgruppe des Turnvereins Durach trafen am Samstagabend hier ein und bezogen in der „Kohler“ Quartier. Am Sonntag besichtigten sie das umliegende Gelände auf seine Eignetheit zum Segelflug.

**Der Arb.-Gesangverein „Frohinn“**

hielt am Samstag seine Generalversammlung ab. Der zweite Vorsitzende eröffnete um 1/10 Uhr die Versammlung und gab den Jahresbericht bekannt. Wenn es auch nicht leicht ist, einen Verein der zum großen Teil aus arbeitslosen Mitgliedern besteht, auf der Höhe zu halten, so ist dies doch gelungen. Die vorgeschriebene Anzahl Anzeigekopie vom Flügel können wieder zur Auslösung kommen. Die Mitgliederzahl hat sich durch Beginn und aus wirtschaftlichen Gründen um 6 verringert. Die Kasse wurde in Ordnung befunden und dem Kassier Entlastung erteilt. Für den freiwillig zurückgetretenen seitherigen Vorstand Schwarzkopf wurde der zweite Vorsitzende Stark und als 2. Vort. Brezing gewählt. Die Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vort. Stark, 2. Vort. Brezing, Kassier Fr. Käthele, Schriftführer Herb, Rotenwart Fr. Schneider, R. Drecher und Fr. Deurer. Vorsitz und zugl. Revision Gehalt, W. Käthele und R. Sidel. Nach kurzer Aussprache konnte die sachlich verlaufene Versammlung um 1/11 geschlossen werden.

**Freie Schreiner-Innung Ragold und Umgebung**

Die am 2. Uhr nachm. im Gasthaus zur „Atrone“ in Ragold angelegte Generalversammlung war ordentlich besucht. Den Jahresbericht gab Schriftführer Kaupp, den Kassenbericht Kassier Dölling. Der Stand der Kasse ist gut. Obermeister Habel dankte dem Schriftführer und Kassier und erteilte Entlastung. An Wahlen waren vorzunehmen die des Obermeisters, des Vizeobermeisters, Kassiers und Schriftführers und Ersatzwahl für verst. Ausschußmitglied Lutz. Die seitherige Vorstandschaft wurde einstimmig wiedergewählt. Anstelle des verst. Hermann Lutz wurde Gottl. Gantler-Ragold in den Ausschuß gewählt. Zu Punkt „Verschiedenes“ war reiches Material vorhanden, wobei eine rege Aussprache stattfand. Mit Worten des Dankes und einer Mahnung, in Zukunft die Versammlung rege zu besuchen, konnte um 1/6 Uhr Obermeister Habel die Versammlung schließen.

**Der Rundfunk im Tonfilm**

Der Südd. Rundfunk hat gestern im gut besetzten Traubensaal einen Werbeabend abgehalten, der darin bestand, daß Tonfilme und Rundfunk gezeigt wurden. Zuerst wurde der Film „Unsichtbare Bräutigam“ gezeigt, der von der Reichsrundfunkgesellschaft Berlin geschickt wurde. In Form einer Führung durch ein Rundfunkhaus wurde die Erzeugung und Übertragung der Wellen geschildert, reich mit Anschauungsmaterial illustriert und in klaren Worten erläutert. Sodann wurden, Wellenlänge, Reichweite, den meisten unklare Begriffe, nahmen Formen an und wurden durch diesen hervorragenden technischen Film zu begreiflichen Begebenheiten. Der zweite Film, der „Film vom Funke“ war vom Bayerischen Rundfunk ausgenommen. Es wurde der äußerst interessante Betrieb im Münchener Funkhaus gezeigt; die ganze Programmabwicklung vom frühen Morgen bis zum Gute Nachtgesang an uns vorüber.

Der dritte Tonfilm des Abends „Rundfunk ein und jeht“ tat in köstlichen Beispielen die Reifevorschriften des Rundfunks seit 10 Jahren kund. Zuletzt kam ein Trübsinniger Der Rundfunk auf dem Lande“ zur Vorführung. Der überaus lustige Film erweckt die unbedingte Mitleidlichkeit des Rundfunks hauptsächlich für die Landbevölkerung. — Im Laufe des Abends sprachen der Werbeleiter des Südd. Rundfunks Greule, sowie der Vorstand des hiesigen Funkvereins Oberpostsekretär Konekamp sowohl über die Entwicklung des Rundfunks, als auch aufmunternde Worte an die noch bei Seite Stehenden, bald Rundfunkhörer zu werden. Die Stadtkapelle unter Leitung von Kapellmeister Kometisch umrahmte mit flott gespielten Weisen den wirklich lehrreichen und unterhaltenden Abend, der, was mit Dank an den Rundfunk gelangt sein soll, im Dienste der Winterhilfe stand und 42 Mark einbrachte. Wenn dieser Betrag nicht ganz mit der Begeisterung übereinstimmt, so ist die beträchtliche Anzahl von Arbeitslosen mit kostenlosem Eintritt zu berücksichtigen.

**Hitler spricht in Stuttgart**

Reichskanzler Adolf Hitler wird am 15. Februar in Stuttgart sprechen und zwar abends 8.30 Uhr in der Stadthalle, in die jedoch nur 7000 Personen zugelassen werden. Deshalb findet eine Übertragung der Rede nicht nur auf dem Großsender in Mühlacker, sondern auch durch Lautsprecher auf dem Stuttgarter Marktplatz statt, wo sie die SA. und SS. nach vorausgegangenem Propagandamarsch sammeln werden. Eine halbe Stunde vor Beginn der Kundgebung wird der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels einen Tatsachenbericht über die Veranstaltung an die Rundfunkhörer geben.

**Ludendorff-Rundgebung in Stuttgart**

Die pressegesetzliche Verantwortung für den Inhalt geht zu Valden des Einleiters. Im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung sprachen Sonntag, den 22. 1. 33 General Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff in der Stadthalle in Stuttgart vor nahezu 7000 Angehörigen des Tannenbergbundes, Freunden und Interessenten der Bewegung, die das weite Rund der Halle füllten. Aus allen Teilen Württembergs, so aus Baden und der Schweiz waren sie herbeigekommen, um den Feldherrn des Weltkrieges und seine Frau zu hören.

Mit unerbittlicher Klarheit zieht Ludendorff seine Schlüsse, mit unerbittlicher Eindeutigkeit spricht er sie aus und zieht seine Folgerungen:

Durch artfremde Glückseligkeitslehre, die unsere Ahnen aufgezogen wurden, entwarrelt, ging unserem Volk das artgemäße, überzeugungstreue Handeln verloren. Damit erlahmte sein Selbsterhaltungswille und seine Fähigkeit fremden Trug klar zu erkennen und abzuwehren. Es empfindet nicht mehr den Widerstand und die tiefe Klut, die zwischen geistlichen Dogmen, artfremder christlicher Weltanschauung und dem heutigen Stand der Naturerkenntnis liegt, widerstandslos verläßt es die alttestamentliche und Medienschwindel. Das Volk soll durch Entwertung und Beschäftigung mit dem Okkultismus davon abgehalten werden das Ziel der überkauflichen Mächte, Rom und Juda, zu erkennen; die Zwangskollektivierung der Völker. Warum leidet sich das deutsche Volk nicht endlich zur Wehr? Warum war es in vierjähriger Kriegesnot so mutig und ist in die-

sem Kampf so abwechslung? Wann wird es den Weg zur Rettung erkennen: frei von Okkultismus jeder Art, in harter Erkenntnis der Naturgesetze über die Selbstschöpfung der lütlich freien Menschen zur Volkserhebung in Einheit, von Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft. — Noch einmal erklingt die straffe Stimme Ludendorffs: „Ich bitte Sie sich zu Ehren des deutschen Volkes zu erheben“ und brausend erschallt das Lied der deutschen Wehr durch die Halle.

Hatte General Ludendorff im weiten Rahmen das Wesen und Ziel der geheimen Weltmächte gezeigt, den Gegner, seine Kampfmittel und die Waffen zu seiner Vernichtung, so schöpft seine Frau aus reichem Wissen und schöpferischer Gestaltungskraft die Geise der Seele: Kranke Menschen handeln anders wie gesunde, durch Nachahmung der unnatürlichen Handlungen Kranter können, ja müssen bei gesunden Menschen schwere Seelenbeschädigungen auftreten, die zum künstlich erzeugten Irrsinn führen. Nahrungsverweigerung auf längere Zeit, Selbsterstickung, das im gleichmäßigen Tonsall sich ununterbrochen wiederholende Versagen weniger Worte, das im schlimmsten Fall bis zum Aussprechen eines einzigen Wortes steigert, alles Eigenhaftes, die an einer bestimmten Art von Irrsinn erkrankte Menschen in den verschiedenen Stufen ihrer Erkrankung zeigen, sind als religiöse Gebräuche, als Fasten, Geheilung usw. in die indische Religion oder die Lehren des Okkultismus übergegangen. Sie veranlassen den Menschen zu Handlungen, die nicht im Sinne des Selbsterhaltungswillens seiner selbst oder seines Volkes liegen. Und so dient dieser Seelenmißbrauch den Volkseindern als willkommene Handhabe zur Verwirklichung ihrer Ziele. Mit besteiender Klarheit räumte Frau Dr. Ludendorff mit dem ganzen Schwindel von der Astrologie über die Selbstopfener durch rhythmisches Atmen bis zur Vokaltheorie und ihren Verkündern auf, die sogar auf Universitätslehrstühlen sitzen wie Professor Dr. Hauser, Tübingen.

Mit Erschütterung und Entsetzen vernahm die Versammlung die Tatsache, die aus jüdischen Presseberichten stammt, daß das „Wunder“ der Warnschlacht, wie es die Franzosen nennen, seine natürliche Erklärung darin findet, daß der Generalstab der 9. Kolte, unter dem das Deutsche Heer 1914 in den Weltkrieg zog, offenkundig zugängig war und unter dem Einfluß des „Mediums“ Elisabeth Selbier, die als Krankenheilwörterin verkleidet im großen Hauptquartier war, das deutsche Heer, das im Herbst 1914 in unüberwindlichem Trug bis vor Paris durchgehoben war, grundlos und lustigartig zurücknahm. Der siegreiche nahe Friede war vereitelt, jahrelanger Stellungskampf, ungeheure Opfer an Blut und Gut, ein verlorener Krieg waren die Folge. Deutsche Mütter, die das Liebste geopfert, denken daran! „Sie gehen anders aus diesem Saal als Sie kamen! Irren ist nicht unredlich! So belohnte ich Sie mit einer ungeheuren Verantwortung: Es steht bei jedem Deutschen Menschen, den Kampf zur Rettung unseres Volkes aufzunehmen.“

Steghaft sang das Deutschland-Lied nach einer Weise von Händel auf:

Deiner Feinde Dräuen schreist dein Wollen nicht  
Sonnentelle Wege führen Dich zum Licht!  
Tannenbergbund e. V.

Darlehen aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm. Die Stadt kann aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung mit einem Reichsdarlehen von 255 000 M. rechnen. Diese sollen verwendet werden zum Ausbau der Reuen Weinstege vom Waldanfang bis Degerloch. Die Baukosten hierfür betragen 370 000 M. Der Gemeinderat genehmigte ohne Ausprache einen Ausgabekredit bis zu dieser Höhe. Ferner hat die Stadt Stuttgart folgende Arbeiten für das Sofortprogramm der Reichsregierung angemeldet: 1. Entwässerung des tiefliegenden Gebiets von Münster in Höhe von 200 000 M., 2. die Abwasserbeseitigung von Frezebach und Zuffenhausen mit 180 000 M. und 3. die Fortsetzung der Kanalisationsverbesserung der Altstadt in Höhe von 1 120 000 M. Auch mit der Anmeldung der Darlehen für diese Arbeiten erklärte sich der Gemeinderat einverstanden.

**Unterer Schwarzwald-Ragold-Turngau**

Zu der Turnwarteschule, welche am Samstag nachmittag von 4 Uhr ab und am Sonntag früh in der Turnhalle in Altensteig abgehalten wurde, hatten die Gauvereine fast völlig ihre Fachwarte entsandt. Dieselbe stand unter der Oberleitung von Gauoberturnwart Großmann mit Unterstützung von Mannerturnwart Pantle und der Gauturnauschüßmitglieder. Die Turnnerinnen übten gesondert unter Gauvorturnwart Schnauffer. In der Turnhalle wurden zunächst die Freiübungen der Turner einer gründlichen Einübung unterzogen und im Anschluß hieran behandelte Regenberg-Calm den Lauf, im besonderen, wie er geübt werden soll. Gauobert Stadtspieler Krapf, als Schiedsrichter gab interessante Erläuterungen über das Schilfahren. Am 8. Uhr folgte die Vorführung des Verbestfilms zum 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart im Saale zum grünen Baum. Vorstand Schittler, Alenteig begrüßte die Erschienenen herzlich, insbesondere Bürgermeister Pizzenmaier und die Gauobertwarte. Ueber den Film selbst wurde kürzlich schon berichtet, weshalb es sich erübrigt, nochmals näher darauf einzugehen. Wöge daher der Ruf „Auf — nach Stuttgart zum 15. Deutschen Turnfest“ nicht ungehört verhallen. Erwähnt mag noch werden, daß der erhebende Schlußchor unter dem Deutschlandlied und dem Ausruf „Herr, mach uns frei!“ nur beim Deutschen Turnfest nach den Massenfreübungen zur Vorführung kommen soll, um die Wucht und den tiefen Sinn nicht abzuschwächen. Die Vereine sollten daher dieselben bei ihren Veranstaltungen unterlassen. Im Anschluß hieran übten die einzelnen Fachwarte in ihren eigentlichen Gebieten. Es wurde noch gesagt, daß der Herold zur Werbung für das Deutsche Turnfest, Dr. Obermayer, überall im ganzen Reichsgebiet eine gute Aufnahme gefunden hat. In der während und nach des Mittagessens gehaltenen Aussprache regte Gauobertturnwart Großmann an, daß der Verbestfilm noch seiner 2. Runde im 11. Turnkreis Schwaben den Vereinen weiter zur Verfügung steht und daß diesbezügliche Meldungen sofort an ihn ergeben sollten. Das gleiche trifft auch für den Wanderturnlehrer Keller zu. Ueber einzelne wesentliche Punkte zum Deutschen Turnfest wird Aufschluß gegeben und gewünscht, daß der ermöglichte Beitrag von 5 Mark für Turner bzw. 3 Mark für Jugend bis zum 1. April einbezahlt werden soll. Nach Behandlung verschiedener weiterer Punkte, die später nach in Erinnerung gebracht werden, wurde die Aussprache geschlossen, womit diese arbeitsreiche Tagung beendet war. — Der Geräte-mannschaftskampf mit dem Mittleren Schwarzwaldgau findet am 19. März (nicht 5. März) in Verbindung mit der Bezirks-turnwartversammlung im Traubensaal in Ragold statt.

Jesobanjen, 11. Febr. Die Detonation von Neuenkirchen am Freitag abend 6.15 Uhr wurde nach übereinstimmenden Aussagen zweier Zeugen als dumpfer Knall mit donnerähnlichem Nachklang in Jesobanjen wahrgenommen.

Emmingen, 12. Febr. Der älteste Einwohner gestorben. Heute früh 6 Uhr starb unser ältester Mitbürger Widval Krenz, Schuhmacher, in seinem 92. Lebensjahre. Das Augenlicht hatte schon länger nachgelassen und ein allgemeiner Kräfteverfall seufzte ihn in letzter Zeit ans Bett. Zwei ebenfalls schon betagte Geschwister, eine Schwester mit 83 Jahren und ein Bruder mit 77 Jahren überlebten ihn. Die sterblichen Ueberreste sollen am Dienstag nachmittag der Erde übergeben werden.

Kohrdorf, 11. Febr. Die Jahreshauptversammlung des Niederfranzes im „Sonnenaal“, vereinte am Freitag die gesamte aktive Mitgliedschaft. Vorstand Schreinermeister Xaver Barais gedachte nach einem Eröffnungsgedicht und be-

gründenden Worten der verstorbenen Vereinsmitglieder Wilhelm Lutz und Karl Seeger, Kassier E. Bollmer und Schriftführer Boeschel gaben hierauf ihre Jahresberichte, die zu keinerlei Beanstandung Anlaß gaben, weshalb der Vorstand ihnen für ihre Tätigkeit dankte, besonders auch dem Dirigenten Lehrer Guntler, für alle seine Mühen. Der gesamten Vorstandschafft und dem Dirigenten wurde vom Ausschußmitglied Albert Seeger die Anerkennung des ganzen Vereins in bescheiden Worten bezeugt. Auf Neuwahlen wurde verzichtet. Der Vereinsbeitrag für aktive und passive Mitglieder zeitlichprechend reduziert. Die Versammlung, in deren Verlauf mehrere Vieder mit den Beratungen abweselten, zeigte den Verein für den Beginn seines 11. Bestehensjahres in einmütiger Geschlossenheit.

Baisingen Oß. Sach. 11. Febr. Jugenblicher Einbrecher. In der Nacht zum 6. Februar wurde bei der Witwe Berta Wolf in Baisingen ein Einbruch verübt, wobei dem Täter 40 Mark, 50 amerikanische Dollar und Wertpapiere im Betrage von 2000 Mark in die Hände fielen. Bei den Nachforschungen der Polizei wurden ihm die erbeuteten Dollar zum Verhängnis. Man stellte fest, daß solche bei einer horber Kant eingelöst worden waren, und konnte bald darauf auch den Täter, einen 16jährigen Schneiderlehrling von Baisingen festnehmen. Er hatte noch zwei gleichartige Mitwisser, die ebenfalls festgenommen und ins horber Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurden. Das Geld konnte mit Ausnahme der Pfandbriefe, die von dem Täter angeblich verbrannt wurden, wieder beigebracht werden. Da die Nummern der Pfandbriefe feststehen, ist also kein weiterer Schaden entstanden.

Nebringen, 11. Febr. Goldene Hochzeit. Am letzten Sonntag konnten hier Johann Maier, Schreiner und seine Ehefrau Salome, geb. Messerschmid in guter Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit feiern, an dem die ganze Gemeinde, der Kriegerverein und der Gesangverein regen Anteil nahmen.

Neuenbürg, 11. Febr. Aufgefundenes Diebesnest. Der Besitzer des Kaffee Mörike machte in letzter Zeit die Wahrnehmung, daß seinem Weinkeller sowie seiner Konditorei unliebsame Besuche abgesehen wurden. Nachdem auf Anzeige des Besitzers sich ein Landjägerbatter genauer mit der Sache befaßt hatte, stellte er in der Nähe der Konditorei ein geheimes Warenlager fest. Das Lager bestand in einer aus Brettern erbauten Hütte, versehen mit Tisch, Bank und Ofen, worin auch die elektrische Beleuchtung und Klingelleitung nicht fehlten. Selbst ein Geheimschrank war vorhanden, wo auch ein Teil der Beute vorgefunden wurde. Dabei fand man u. a. Wein, Likör, Schokolade, Pralinen, Ananasconfituren, Kaka, Haisnüsse, einen Tischwäschteller, einen Petroleumofen, Kaffeetassen und sonstige Hausgeräte. Der Schaden dürfte sich auf eine ganz beträchtliche Summe belaufen. Die jungen Täter sollen bereits alle ermittelt sein.

**Letzte Nachrichten**  
**Erhöhung der Kriegrenten**

Berlin, 12. Febr. Das Reichskabinett hat gestern die Erhöhung der Kriegrenten beraten. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Es hat sich herausgestellt, daß die Erparnisse auf Grund der Verordnung vom 14. Juni 1932 den veranschlagten Betrag nicht unerheblich übersteigen. Andererseits reichen die vorgeschlagenen 722 Mill. M. Reichsbeitrag für die Arbeitslosenhilfe (80 Mill. im Februar) nicht aus. Die jetzt ins Auge gefaßten Erhöhungen würden die Reichskasse mit rund 50 Mill. M. belasten, d. h. mit einem höheren Betrag, als auf Grund der Verordnung vom 14. Juni eripart worden ist.

**Thüringen verbietet das Zeigen von roten Fahnen**

Weimar, 12. Februar. Die thüringische Regierung veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz des deutschen Volks. Darin heißt es u. a.: Das Zeigen von roten Fahnen mit und ohne Abzeichen und Symbole der KPD. (Hammer und Sichel) bei öffentlichen politischen Versammlungen sowie das Mitführen solcher Fahnen und Embleme bei Versammlungen unter freiem Himmel und Aufhängen ist unzulässig. Diese Fahnen und Symbole sind als Wahrzeichen des Klassenkampfes und des Umsturzes zu betrachten und begründen daher bei der gegenwärtigen politischen Spannung die Beforgnis einer unmittelbaren Gefahr für die öffentliche Sicherheit.

**Vizekanzler Papen nimmt an der Beisegung der Neunkirchner Opfer teil.**

Berlin, 12. Febr. Wie wir erfahren, wird Vizekanzler von Papen als Reichskommissar für Preußen morgen mittig im Flugzeug nach Saarbrücken reisen, um sich an Ort und Stelle ein Bild von der furchtbaren Katastrophe zu machen, die das ganze deutsche Volk bewegt. Herr von Papen wird auch an der Beisegung der Opfer teilnehmen.

**Kieler Universität auf drei Tage geschlossen.**

Kiel, 12. Febr. Der Senat der Universität Kiel hat aufgrund der in der Universität begangenen Sachbeschädigungen und Ausschreitungen zwischen politischen Gegnern innerhalb der Studentenschaft die Universität auf drei Tage bis zum Mittwoch, den 15. Wis. geschlossen.

**50 KPD-Funktionäre in Düsseldorf festgenommen.**

Düsseldorf, 12. Febr. Die Polizei nahm am Sonntag morgen erneut Durchsuchungen bei verdächtigen Kommunisten in der ganzen Stadt vor. Ueber 50 Funktionäre der KPD. wurden festgenommen, weil sie in dem begründeten Verdacht stehen, Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu planen. Gegen mittig kam es auf dem Oberbiller Markt zu Zusammenrottungen, die die Polizei müheelos zerstreute. In einem Garten wurden ein Infanteriegewehr und eine beträchtliche Menge Munition gefunden und sichergestellt.

**Selbstmord des Kommandanten der „Sieben Provinzen“**

Amsterdam, 12. Febr. Aus Niederländisch-Indien verlautet heute gerücheweise, daß der bisherige Kommandant des Fanteriepers Sieben Provinzen Selbstmord durch Erschießen begangen habe. Eine Bekätigung war bisher nicht zu erlangen.

**Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk UG.**

Dienstag, 14. Februar:  
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gesamtzeit, 11.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 1.20-2.00: Schulplaten, 12.50: Nachrichten, 10.19: Heber, 10.40-11.15: Schulplaten, 11.30: Nachrichten, 12.00: Stuttgart, 12.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Wetterbericht, 12.30: Schulplaten, 13.30-13.50: Engländer Gesprächsbericht für Jostgelehrten, 14.00: Frauenkunde, 14.30: Frauenkunde: Selbsthilfepflege auf dem Lande, 17.00: Konzert, 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Konfirmanden-nachrichten, 17.55: Was der Wellensferret erzählt, 18.20: Bei solchem Wetter wollen Sie liegen? (Dreigeschicht), 18.40: Zeitangabe, Nachrichten, 19.00: Palastkonzert, 19.30: Sieberhunde, 20.00: Wäherl Wagner Tab, 20.00: Dunter Abend, 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Schwa-besicht, 22.15: „Schonnes Bezauns“-Sensua.

Bestorbene: Wilhelmine Kopp, geb. Doser, 68 J., Glaten Oß. Freudenstadt / Gustav Reeb, 69 J., Calw / Christian Frank, Herrenberg / Gg. Bröckle alt, 87 J., Unterjettingen / Michael Kern, Küfer, 77 J., Wart.





# Turnen, Spiel Sport



## Lokaler Sport

### Handball:

Seminar Nagold I - L.V. Nagold I 7:3 (4:3)

Das Spiel der beiden befreundeten Mannschaften hatte unter verschiedenen ungünstigen Umständen zu leiden. Die Vorturnerunde in Altmittelweg zog sich derart in die Länge, daß einige Spieler des L.V. Nagold nicht rechtzeitig zurück sein konnten. Da für diese die Ersatzmannschaften eintreten mußten, konnte das Spiel erst 1/4 Stunde später beginnen. Durch die ungünstige Witterung war der Spielplatz in einem sehr bedenklichen Zustand, und es gedährte nicht wenig Aufopferung dazu, bei diesen Bodenverhältnissen ein halbwegs flüssiges Spiel zustande zu bringen. Die Seminar Mannschaft war hier, dank ihrer beherrschenden Spielweise und unweitiger Ballabgabe, im Vorteil gegen die etwas zusammengewürfelte Mannschaft des L.V. N. Diese fand sich auch, trotz aller Müde, nur selten zusammen und so konnte die tüchtige Seminar Mannschaft verdient gewinnen.

Ein gemütliches Zusammensein mit den in die nächsten Wochen scheidenden Handballspielern des Seminars schloß sich an und wir wünschen denselben auf ihrem ferneren Lebensweg alles Gute mit frohem „Gut Heil“!

### Fußball:

Hatterbach I - Calw I. 3:3 (1:1).

Der A-Meister Calw mußte auf dem gefährlichen Hatterbacher Platz einen Punkt lassen. Die erste Hälfte brachte mit Hilfe von Sonne und Wind eine leichte Ueberlegenheit von Calw. Ein Elfmeter wurde von Calw verwandelt, von Hatterbach jedoch bald ausgeglichen. Hatterbach übernahm die Calmer einigemal und kam bald zu einer 3:1-Führung. Endlich aber machten sich doch Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Die Gäste nühten dies aus und konnten deshalb noch dem Ausgleich erzielen. - Schiedsrichter, sehr gut.

## Süddeutscher Sieg in Marseille

Süddeutschfrankreich 4:0 (3:0) geschlagen

Die süddeutsche Auswahlmannschaft, in der in der Hauptsache talentierte Nachwuchsspieler aus Württemberg und Baden eingesetzt waren, rechtfertigte das Vertrauen, das man auf ihren Eifer und Ehrgeiz, aber auch in ihr Können gesetzt hat. Die Karlsruher Hintermannschaft mit dem Regensburger Jakob im Tor bewährte sich. Den Hauptanteil an dem süddeutschen Sieg dürfte neben dem Mittelläufer Herzog aber doch der süddeutsche Sturm haben. Die beiden Flügel Langenscheid und Jath waren von den Franzosen kaum zu halten. Die Verbindler Müller (KVB) und Rührer sowie Förstler (Feuerbach) zeigten einen sehr gesunden Schwung.

Trotz sehr ungünstiger Witterung hatten sich in Marseille 10 000 Zuschauer eingefunden. Bereits in der 12. Minute schoß der Halbredite Müller das erste Tor. Bald gelang den Süddeutschen durch Förstler ein zweites und in der 35. Minute durch Rührer, der die französische Verteidigung glänzend umspielte, ein dritter Treffer. Nach Seitenwechsel hatten die Franzosen zunächst etwas Oberwasser, aber bald wurde das Spiel wieder ausgeglichen und kurz vor Spielende stellte ein unhaltbarer Treffer von Jath das Endergebnis von 4:0 her.

## Ueberraschungen beim Fußball

Tabellenführer in beiden Abteilungen geschlagen

In der Abteilung 1 erlitt der bisherige Tabellenführer SpVgg. Fürtch in Ludwigsbafen vor 12 000 Zuschauern durch Phönix eine knappe, aber auf Grund des Eifers der Pokalherren verdiente 1:0-Niederlage, die die erste der Fürtcher in dieser Saison ist. Der 1. FC Nürnberg lieferte zu Hause gegen den FC. Kaiserslautern eine große Partie und legte nach Treffern von Friedel, Schmidt (je zwei), Hornauer, Reimann und einem Selbsttor der Gäste mit nicht weniger als 7:0 (2:0). Damit setzte sich der Club wieder an die erste Tabellenstelle. Der FC. Birmaiens unterlag

auf eigenem Platz gegen den SV. Waldhof einigermassen überraschend mit 0:1. Die Pfälzer spielten allerdings unter Vorbehalt, da sie ihren Mittelläufer Herzog für das Frankreichspiel zur Verfügung gestellt hatten. - München hatte sein großes Ereignis in der Begegnung zwischen Bayern und 1860 München. Der in seiner Spielstärke zurückgegangene FC. Bayern mußte mit 2:3 (1:1) eine neue Niederlage einstecken. Dem spannenden Kampf wohnten 15 000 Zuschauer bei. Die Tore schossen für 1860 Lachner, Pledl (Elfmeter) und Kriener, für Bayern Krumm und Welfer. In der Tabelle der Abteilung Ost-West führt nun der FC. Nürnberg mit 9:3 Punkten, vor 1860 München mit 8:2, SpVgg. Fürtch mit 8:4, Waldhof 7:7, Ludwigsbafen 6:8, Bayern München 4:8, Birmaiens 3:7 und Kaiserslautern 3:11 Punkten.

In der Abteilung 2 kam von den zwei Treffen dem Frankfurter Lokalbundes die größere Bedeutung zu. Hier bezog vor 20 000 Zuschauern der Fußballsportverein Frankfurt im Kampf gegen den süddeutschen Meister Eintracht Frankfurt mit 1:3 die erste Niederlage in den diesjährigen Endspielen. Der Sieg der Eintracht war verdient. Ihre drei Treffer fielen sämtlich durch den Linksaußen Lindner, das Gegentor für den Sportverein fiel durch den Rechtsaußen Hensel. - Für eine weitere Ueberraschung sorgte Phönix Karlsruhe, der in Mainz mit 1:3 (1:0) über den FC. 05 Mainz siegte. Die Pokalherren waren im Felde meist überlegen, konnten aber infolge ihrer Schüchternheit und des hervorragenden Karlsruher Schutzes keine Tore erzielen. Graf und Scholer (2) waren die Schützen der Karlsruher Tore. - In der Tabelle steht FC. Frankfurt weiter mit 10:2 Punkten an erster Stelle, vor Eintracht 7:5, Worms 6:4, Stuttgarter Kickers 6:6, Karlsruher FC. 05, Union Bödingen 4:6, Phönix Karlsruhe 4:8 und Mainz 2:8 Punkten.

## Um den Verbandspokal

Neue Lage in Bayern - FC. Stuttgart klar in Front

Die vier Pokalkämpfe des Sonntags in Württemberg-Baden brachten keine Ueberraschungen. Höchstens kann als solche gewertet werden, daß der FC. Forzheim beim FC. Freiburg nicht zu einem vollen Erfolg kam, sondern mit 1:1 einen Punkt dort lassen mußte. Das war sogar noch etwas schmeichelhaft für den Forzheimer Club, der in Freiburg in keiner Phase des Kampfes zur vollen Entfaltung seines Könnens kommen konnte. Den Führungstreffer von Fischer konnte durch Verwandelung eines Strafstoßes von Würz ausgeglichen werden. Nachher zeigten beide Mannschaften nichts mehr. FC. Stuttgart setzte seinen Siegeszug fort. Er holte sich auch in Brötzingen von der Germania mit 3:0 beide Punkte. Dabei vergaß der schwache Brötzinger Sturm die herausgearbeiteten zahlreichen Torchancen aus der Feldüberlegenheit auszuwerten. Die Stuttgarter Erfolge schossen Professor, Haaga und Bauisch. Frankonia Karlsruhe unterlag gegen den Pokalgegner FC. Mühlburg 1:3 und kommt dadurch weiter ins Hintertreffen. Einen keinen Kampf gab es zwischen FC. Stuttgart und seinem Namensvetter aus Freiburg, der 1:1 verdient unentschieden ausging. Der FC. Stuttgart liegt nun mit 10:0 Punkten in Führung, gefolgt von dem nach Verlustpunkten gerechnet punktgleichen FC. Feuerbach mit 6:0, FC. Forzheim und FC. Freiburg je 5:3 Punkten.

Im Bezirk Bayern hat sich die Zahl der Teilnehmer durch den Rücktritt des FC. München auf elf Vereine verringert. Ungünstig wirkte sich der Rückzug für die beiden Erstigen der Tabelle, dem FC. Ulm und dem FC. Schweinfurt, aus, die beide ein Spiel gegen den FC. Würzburg gewonnen und nun vorerst Germania Nürnberg den Vortritt in der Führung überlassen müssen. Germania Nürnberg erlitt am Sonntag den ersten Punktverlust durch ein 1:1 gegen Würzburger FC. Dagegen konnte sich der FC. Schweinfurt durch einen 2:0-Sieg über Vapreuth unge schlagen behaupten. Wader München kam durch einen 3:1-Sieg in Augsburg weiter nach vorne. Einen knappen 4:3-Sieg landete der FC. Fürtch über den FC. Nürnberg. Das Ulmer Treffen zwischen FC. 04 und Teutonia München blieb unentschieden 2:2. Hildenbrandt konnte wohl in jeder Halbzeit mit einem Tor seinen Verein in Führung bringen, aber Schmidhof und Kaltensackler von Teutonia sorgten immer wieder für den Ausgleich.

## Süddeutsche Verbands-Pokalspiele

Bezirk Württemberg-Baden: Germania Brötzingen - FC. Stuttgart 0:3; FC. Stuttgart - FC. Freiburg 1:1; FC. Freiburg - FC. Forzheim 1:1; Frankonia Karlsruhe FC. Mühlburg 1:3; FC. Feuerbach - FC. Birkenfeld abgesetzt

### Kreisliga

Kreis Enz-Nekar: SpVgg. Mühlacker - Hohenfeld 11:1; FC. Eutingen - FC. Forzheim 1:1; FC. Büchsenbrunn - FC. Nieren 1:8

Kreis Schwarzwald: FC. Schwenningen - FC. Mönchweiler 7:1; FC. Furtwangen - SpVgg. Troffingen 2:7; FC. Billingen - FC. Donaueschingen 9:4; St. Georgen - FC. Kottweil 7:1.

## Die FIS.-Rennen in Innsbruck

Griffon-Schweden regt in der Kombination - Leopold-Deutschland gut platziert - Stoll bester deutscher Springer

Es war gelungen, die Sprungschanze am Jägelberg durch Herbeischaffung von Schnee benutzbar zu machen und so konnten am Samstag die Sprungläufe durchgeführt und damit auch der Sieger in der Kombination ermittelt werden. Da im Sprunglauf die besten finnischen Langläufer Viikonen und Saarinen nicht starteten, war der Ausgang der Kombination ziemlich offen. Sieger blieb der Schwede Sven Erikson, der 63 und 67 Meter sprang. Gut war auch der Breslauer Leopold, der Weiten von 46 bzw. 45,5 Meter erreichte und sich damit einen achtbaren Platz in der Kombination gesichert hat. Als bester Springer Deutschlands schnitt jedoch Alfred Stoll ab, der 61 und 68 Meter bewältigte. Außer Konkurrenz erreichte Birger Ruud, der im Wettbewerb nur 44 Meter sprang, mit verlängertem Anlauf eine Weite von 71,5 Meter.

Den Höhepunkt bildete der am Sonntag durchgeführte Sonder-sprunglauf, wobei die Norweger Leistungen zeigten, wie sie später von den Teilnehmern des Wettbewerbs nicht erreicht wurden. Den Vogel schoß Lorenzen ab, der nach einem Sprung von 71 Meter im zweiten Gang auf 81 Meter kam und damit den weitestgehenden Sprung des Tages ausführte. Birger Ruud erreichte zuerst 74,5 Meter, hatte aber beim zweiten Sprung mit 82 Meter Feh.

## Turner-Handball

Kaufstiege in der württembergischen Meisterklasse

- TV. Löhningen - TV. Waldbingen 4:3
- TV. Nürtingen - TV. Urach 5:3
- TV. Hirau - TV. Balingen 3:5
- TV. Söhen - TV. Schwanheim 1:2
- TV. Alpirsbach - TV. Schömberg 5:1

### Südliche Meisterklasse

- TV. 62 Weinheim - TV. Eppingen 4:4
- TV. Durlach - TV. Reisk 5:6
- TV. Ruffach - Jahn Offenburg 8:4

## In wenigen Tagen ...

Adolf Heuser regte im Auscheidungslampf um die Halbschwer-gewichtsweltmeisterschaft in Neuport nach Punkten über den Amerikaner Harry Ebbets und kämpft nunmehr am 24. Februar im Neuporter „Garden“ gegen den Weltmeister Zige Kojenbloom.

Zwei deutsche Erfolge gab es bei dem internationalen Wett-schwimmen in Kopenhagen. Der Hamburger Brustschwimmer Sietas legte im 200-Meter-Brustschwimmen, während Fräulein Schilde-Berlin im Kunstspringen der Damen erfolgreich war.

Der bekannte Berliner Bobfahrer Düsedau legte im Biererbob-Rennen am den Starpokal in St. Moritz mit einer Gesamtzeit von 2:52 vor dem Schweizer Jonjakaz und dem Belgier Barton Lunden.

Der Radfahrer-Landesverband Württemberg startete seine letzte diesjährige Veranstaltung auf der Stuttgarter Winterbahn. Im Fliegerhauptfahren legte Schneider-Stuttgart, Er und Hägele-Eflingen gewonnen auch die beiden Punktefahren und legten schließlich zusammen im 400-Runden-Mannschaftsfahren.

Ein Klubkampf im Bogen zwischen Forzing Weisingen und einer kombinierten Mannschaft des FC. Ulm endigte mit einem Sieg der Gäste von 10:6 Punkten.

Die württembergischen Bognermeisterchaften mußten wegen der Reichstagswahlen vom 4. und 5. März auf den 25. und 26. März verlegt werden. Sie kommen in Ulm zur Durchführung.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Oberamtsstadt Herrenberg.

**Starkeichen-Berkauf.**

Am Donnerstag, den 23. Februar 1933, vormitt. 1/10 Uhr in der „Sonne“ in Herrenberg aus Stadtwald, Abtl. Lange Eichen, Urschelrich, Schützenhaus, Sauhölzle, Flugplatz und aus Stiftungswald: 200 Eichen mit Hm. 69 I., 54 II., 46 III., 16 IV. Klasse.

Losverzeichnisse durch die Waldkasse.

Waldkasse: Schmidt.

**BUCHDRUCKEREI G. W. ZAISER**

**DRUCKT ALLES!**

**NAGOLD, TEL. SA. 429**

Wiltberg, den 12. Febr. 1933.

333

**Trauer-Anzeige**

Unser lieber Schwiegervater und Großvater

**Gottlieb Dengler**

fr. Amtsdieners

ist am Samstag nachmittag um 1/5 Uhr im Alter von 73 Jahren gestorben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hans Hilfenbek mit Sohn Kurt in Cannstatt.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Taschenbibeln  
Testamente  
Christl. Vergißmeinnicht  
Sebetbücher  
Ziehkästchen mit Losungen

in großer Auswahl

G. W. Zaifer, Buchhandlung, Nagold.

G. W. ZAISER liefert

**Stempel**

aller Arten Nagold, Ta. 21

**Sport-Verein v. 1911 e.V. Nagold**

Am Samstag, den 18. Febr. 1933, abds. 8 Uhr findet im Lokal Gasthaus zur Eisenbahn die jährliche **General-Versammlung** statt.

Etwaige Anträge sind spätestens bis Freitag abend beim Vorsitzenden einzureichen. Zu zahlreichem Besuch von Seiten der passiven und aktiven Mitglieder wird freudl. eingeladen.

Die Vereinsleitung.

Kotfelden O.A. Nagold

**Hochzeits-Einladung**

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Donnerstag, den 16. Februar 1933**

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Löwen“ in Kotfelden freundlichst einzuladen.

**Gottlieb Reichert**  
Schreiner, Sohn des † Gottlieb Reichert, Landwirt

**Karoline Dürr**  
Tochter des Simon Dürr, Landwirt

Kirchliche Trauung 12 Uhr in Kotfelden.

Wir bitten, dies samt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Wichtig**

für Bürgermeisterämter und politische Parteien.

Die neuerschienenen Vorbrude

**Anmeldung und Bescheinigung einer politischen Versammlung**

liefert

**„Der Gesellschafter“.**





# Zu Richard Wagners 50. Todestag

Von Universitätsprofessor Dr. Müller-Blattau, Direktor des Musikwissenschaftl. Seminars und des Instituts Königsberg.

Fünfzig Jahre sind nunmehr seit Richard Wagners Tod vergangen. Die Prophezeiungen, daß seine Werke der Vergessenheit anheimfallen würden, haben sich nicht erfüllt. Das Gesamtwerk des Dichters, Musikers und Denkers hat seine Stellung innerhalb der deutschen, und, trotz des Krieges, innerhalb der Weltkultur behauptet und gefestigt. Dennoch zwingt eine Zeitwende wie die unsere auch zur erneuten Ueberprüfung des „Wagners“. Gerade die junge Generation, die eigentliche Trägerin der Erneuerung und der Zukunft verlangt danach.

Die Stellung unserer Zeit zu Wagner kann, unter Verzicht auf mannigfaltige Zwischenerscheinungen, als dreifach verschieden gekennzeichnet werden. Da sind alle diejenigen, Ältere und Jüngere, die der Wirkung Wagnerscher Musik wie einem mächtigen Zauber unterliegen. Bezeichnen wir sie einmal als „Wagnerianer“. Das Wort ist positiv, wenn es im geschichtlichen Sinn auf all die Persönlichkeiten angewandt wird, die noch Wagner als Menschen und die Krönung seines Lebenswerkes durch die Begründung Bayreuth erlebt haben oder mit diesem Werke nach des Meisters Tode in enger Lebensbeziehung geblieben sind. Für die Gegenwart und ihr Wagnerproblem aber trifft es alle diejenigen, von denen Musik überhaupt als rauschhafter, gestaltloser und daher überwältigender und unterjochender Eindruck aufgenommen wird. Nahe liegt die Gefahr einer übersteigerten, kritiklosen Begeisterung für Wagners Werk und der Hemmung und Erstarrung selbständiger Urteilsentwicklung.

Gerade gegen diese Gefahren wendet sich der Widerstand all derer, die Wagner ablehnen. Ob sie gehörten sie zunächst zu den glühendsten Bewunderern des Meisters. Sie entfernten sich von ihm aus innerer Notwendigkeit, um eigene Kräfte zu entwickeln, denn durch ihn ist, mit Nietzsche Worten, die Musik um ihren weltverklärenden, jagenden Charakter gebracht, wie sie ihn bei Mozart und aller „Musik des Südens“ noch besaß.

So tief begründet wurde die Ablehnung Wagners nur bei wenigen. An der Oberfläche der Zeit erschien sie als Modemeinung. Was hatten sonstige Kreise nicht alles literarischen, ästhetischen und psychologischen Standpunkt gegen ihn anzuwenden! Da gab es „Standpunkte“ genug für alle Zeitgenossen, denen Wagners Persönlichkeit und Werk unbequem war. Die Eigenart eines Künstlers ist nun einmal leichter abzulehnen als zu erfassen. Sie haben Wagner möglicherweise, wie Nietzsche, der viel Größere, nur durch sich selbst — und er „sagte ihnen nichts“, Meerkwürdig genug rückte man der Musik Wagners, von jener geistgeschichtlichen Kernfrage Nietzsches abgesehen, am wenigsten zu Leibe. Aber auch ihre sachliche Erforschung kam dabei nichts vorwärts.

Diese beiden scharf gegensätzlichen Stellungnahmen weisen ganz von selbst auf einen dritten, mittleren Weg hin. Es entspricht der neugewonnenen Haltung unserer Zeit, Wagner sachlich, d. h. weder als Zauberer noch als Enthusiast zu nahen. In beiden Fällen ist man ihm innerlich unterlegen. Die innere Selbständigkeit gilt es ihm gegenüber zu wahren. Ein deutscher Komponist antwortete auf die Frage, ob Wagnerianer oder Antiwagnerianer: Ein selber aner (Selbst einer!) Das hatte auch Gerhardt Hauptmann bekannt: „Ich habe der Kunst Wagners in den ersten Mannesjahren fernstehen müssen, um eigene Kräfte zu entwickeln. Aber gefestigter bin ich zu ihr zurückgekehrt.“

So wird auch unsere Zeit sich Wagner zuwenden. Selbständigkeit und Sachlichkeit der Welt und den Men-



...schen gegenüber und in selbstverständliche Billigt. Neben wir uns so einem großen Künstler der Vergangenheit, dann muß es gelingen, ihn jenseits von Sympathie und Antipathie, in der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, seinem Werk und seiner Sendung zu ergründen und zu verstehen — In solcher Gesinnung treffen sich übrigens Wissenschaft und Gegenwart. Danach mußte also die Er-



Der große Saal der Villa Wahnfried in Bayreuth

forschung Wagners gerade in der Gegenwart besonders fortzuschreiten. Wirklich haben in jüngster Zeit Ernst Kurth's „Romantische Harmonik“ und Alfred Lorenz' große musikalische Formstudien zum Ring und zum Tristan uns in der Erkenntnis gerade der Musik Wagners ein gut Stück weitergebracht. Das bekräftigt die Zeitgemäßheit des dritten Weges, dessen Grundzüge noch angedeutet seien.

Biel zu sehr hat man sich bisher durch die verwirrende Fülle und Vielgestaltigkeit des Lebensganges vom Wesentlichen ablenken lassen. Verzicht man, geführt von Wagners eigenen Worten, das zeitlich bedingte und zufällige daran abzustreifen, dann sondert sich das wirklich Gültige, der innere Entwicklungsgang, Ueberprüfen wir ihn, so werden wir ganz von selbst zu den Werken Wagners geführt, die ihn am reinsten widerspiegeln. In drei großen Trilogien ist er da gehalten: Erst die Tragik des Künstlers (Holländer — Lohengrin — Parsifal), dann Wesen und Werden unseres Volkstums (Ring) und endlich die großen Zeitgedanken der Menschheit, Liebe, Kunst und Religion (Tristan — Meistersinger — Parsifal). In diesem Weg vom eigenen Selbst zu Volk und Menschheit, dem sich auch seine Schriften reitlos einordnen, tritt das Typische, menschlich verbindliche dieses Künstlerlebens klar hervor. Es ist der Dichter Wagner, der sein Leben hier zu seinen Werken „dichtet“.



Das Festspielhaus in Bayreuth

Doch diese gewinnen erst völlig Gestalt in der Musik. Als Musiker betrachtet, weiß Wagner über sich selbst hinaus. In dem Verleben des Verhältnisses von Wort, Ton und Szene, der musikalischen Elemente und Form, wie es von Kurth und Lorenz angebahnt worden ist, finden wir auf Wagners Sendung in der Geschichte der Musik. Wir begreifen, daß nach Beethovens Symphonie des Musikdrama kommen mußte, in dem die innere Seeleugebäude dieser Musik Gestalt wurde, daß in der unendlichen Melodie des Tristan die Ausbildung der speziell romantischen Elemente der Musik sich vollenden mußte. Von dieser seiner Sendung, deren er selbst sich so klar bewußt war, spricht endlich auch der Denker Wagner, den wir nun zu verstehen beginnen.

So wird das Wagnerbild unserer Zeit.

## Der Tod auf Hohenfried

Roman von Kurt Martin

Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr. Gmain

23 „Eine Person hier auf Hohenfried?“  
„Das wäre denkbar. — Aber das braucht nicht der Fall zu sein.“  
„Rätselhaft!“  
„Ich würde Sie bitten, einmal dieser Möglichkeit nachzugehen. Vielleicht können Sie mir in ein paar Tagen doch eine nützbringende Mitteilung machen.“  
„Ja — gern! — Dann bezog sich Ihre Frage nach einer blonden Frau wohl auch hierauf? Sie forschten doch danach.“  
„Ganz recht! — Aber — die Frau oder das Mädchen braucht nicht blond zu sein.“  
„Also nicht blond?“  
„Nein, die Haarfarbe spielt keine Rolle.“  
„Das ist — Gut also, ich will nachdenken.“  
„Bitte, und dann verständigen Sie mich! — Jetzt aber will ich mir einmal Albert Gerdahlens Wohnräume ansehen.“  
„Wollen Sie da etwas finden?“  
„Unter Umständen!“  
„Herr Jobst hat aber alles sehr durchsucht.“  
„Tut nichts! Vielleicht sehen meine Augen noch schärfer.“  
„Natürlich! — Aber — Sie scheinen also auch an Alberts Schuld zu glauben?“  
„Die Beweise für seine Täterschaft sind auf alle Fälle sehr schwerwiegend.“  
„Das Mädchen brachte Wein und belegte Brötchen, und Frau Gerdahlen nötigte ihren Gast, zuzulangen.“  
„Stein lenkte das Gespräch in andere Bahnen.“  
„Es ist wirklich schön auf Hohenfried.“  
„O gewiß, es ist sehr schön hier.“  
„Nur die furchtbaren letzten Ereignisse auf Hohenfried lassen schwer auf mir. — Ich möchte am liebsten fort.“

„Ihr Herr Sohn vertritt jetzt Albert Gerdahlen?“  
„Er hat Vollmacht von ihm.“  
„Dann läuft hier wenigstens alles ordnungsgemäß.“  
„Allerdings, aber mein Sohn hat sich damit eine große Verantwortung aufgeladen. Nun, er läßt sich dauernd von dem Rechtsbeistand meines Schwagers — Herrn Justizrat Seibold, beraten.“  
„Sehr gut! — Uebrigens haben Sie ja auch durch Ihre Richte gewiß etwas festgestellt.“  
„Sigmund? — Nein, die geht über eigenen Wege. Sie liebt die Einsamkeit. Ich kenne mich, offen gesagt, nicht in ihr aus. Früher war sie ganz anders. Sie ist seit meines Schwagers Tod wie umgewandelt. Sie ist ein ganz anderer Mensch geworden.“  
„Sie hing sehr an dem alten Herrn Gerdahlen?“  
„Ganz gewiß.“  
„Das ist verständlich. In Ihrer Jugend hat sie ja wenig Liebe gefunden, bevor sie hierher kam. Der Vater früh verstorben, und die Mutter —“  
„Ja, ja! — Sigmunds Mutter hat sich nie um ihre Tochter gekümmert.“  
„Man weiß gar nichts von dieser Frau?“  
„Gar nichts.“  
„Sie ist niemals hier aufgelaucht?“  
„Nein.“  
„Hat auch nie geschrieben?“  
„Nein.“  
„Also hat sie offenbar die Tochter vergessen!“  
„Wohl lange schon! — Vor langen Jahren einmal hieß es, sie sei in Amerika eine sehr gefeierte Konzertängerin geworden. — Wir sind der Spur nicht nachgegangen. — Wozu?“  
„Das hätte freilich nichts genützt.“  
„Er erhob sich.“  
„Darf ich jetzt nach oben gehen, Frau Gerdahlen? Bitte lassen Sie mir die Räume Albert Gerdahlens zeigen!“  
„Ich führe Sie selbst.“  
„Wenn ich Ihnen keine Mühe damit bereite —“  
„Gar nicht.“  
„Gemeinsam übersehen Sie das Zimmer und steigen zum ersten Stock empor, auf dessen festlichem linken Flügel Albert Gerdahlens Wohn- und Schlafzimmer lagen.“  
„Paul Stein musterte die schlicht ausgestatteten Räume

„Also hier ist es! — Ich danke Ihnen, Frau Gerdahlen. Ich hoffe, nicht allzu lange hier aufgehalten zu werden.“  
„Marta Gerdahlen besaß ich wieder im Erdgeschoss. Hier wartete Friedrich Fintemann, der Gutsinspektor auf sie.“  
„Gnädige Frau, darf ich Sie einmal sprechen?“  
„Bitte, Herr Fintemann, kommen Sie mit!“  
„Denn im Zimmer erklärte der Gutsinspektor:  
„Ich suchte Herrn Dr. Gerdahlen, fand ihn aber nirgends. Da wollte ich Sie verständigen. — Es ist ein Mann bei mir, der Viehhändler Pöller.“  
„Und was ist mit diesem Mann?“  
„Wir arbeiten oftmals mit ihm. Aber heute ist er in einer höchst sonderbaren Angelegenheit hier. Er will Geld haben.“  
„25 000 Mark?“  
„Geld will er haben? — Ich denke, er kauft Vieh von uns? Da hat er doch uns Geld zu geben. — Und solch hohe Summe?“  
„Das Geld ist sehr fällig. Herr Gerdahlen schulde es ihm.“  
„Mein Sohn?“  
„Nein, der alte Herr Gerdahlen.“  
„Mein Schwager soll diesem Menschen Geld schulden? — Ausgeschlossen!“  
„Das habe ich ihm auch gesagt; aber er hat mit einem Schuldschein vorgezeigt, den Herr Joachim Gerdahlen geschrieben und unterschrieben hat.“  
„Wo ist der Schuldschein?“  
„Er gibt ihn nicht aus der Hand.“  
„Wollen Sie ihn an Justizrat Seibold?“  
„Er lehnt das ab; er sagt, das Geld sei fällig, und wir müßten ihm das Geld geben. — Er ist sehr aufdringlich.“  
„Aber mein Schwager hat sich doch nie Geld geliehen! — Wozu denn?“  
„Das ist mir auch ein Rätsel.“  
„Es muß ein Mißverständnis sein.“  
„Aber der Schuldschein?“  
„Die Tür öffnete sich, und Egon Gerdahlen trat ein. Bald verständigten ihn seine Mutter und Friedrich Fintemann von dem Vorgefallenen. Da erklärte er kurz entschlossen:  
„Ich will mit hinüber zu Ihnen gehen und mir den Schein ansehen.““  
(Fortsetzung folgt.)





### Württemberg

Stuttgart, 11. Februar.

70 Jahre alt. Am Sonntag kann der Präsident des Württ. Evangelischen Landeskirchenrats Generalstaatsanwalt a. D. D. Röder seinen 70. Geburtstag feiern. Er wurde 1863 in Ellwangen als Sohn des späteren Landgerichtsdirektors Röder in Ravensburg geboren. 25 Jahre wirkte er im Justizministerium, zuletzt als Ministerialdirektor. Von 1919 bis zu seinem Ausscheiden aus dem Amt infolge Erreichung der Altersgrenze im Jahre 1931 bekleidete er das Amt des Generalstaatsanwalts.

Beleid der württembergischen Regierung. Aus Anlaß des Neunkirchner Unglücks hat der württembergische Staatspräsident an den Kreisvorsitz des Landesrats in Saarbrücken folgendes Beleidotelegramm gerichtet: „Die württembergische Staatsregierung nimmt an dem schweren Unglück in Neunkirchen herzlichen Anteil und wird für die betroffenen Familien 500 Mark überweisen.“

Mitglied des Reichsfinanzhofs. Finanzgerichtsdirektor Theodor Klaus in Schwerin, ein geborener Württemberger, ist, wie das Deutsche Volksblatt erfährt, vom Reichspräsidenten zum Reichsfinanzrat und Mitglied des Reichsfinanzhofs in München ernannt worden. Reichsfinanzrat Klaus ist geboren zu Schwab. Gmünd und steht im 56. Lebensjahr. Nach dreijähriger Verwendung im höheren württ. Justizdienst wurde er im Jahr 1907 zum Intendantur-Assessor, 1910 zum Intendantur-Rat beim 13. Württ. Armeekorps ernannt. Im Weltkrieg war er 1914—1915 Feld-Intendant der 26. Württ. Reserve-Division, 1916 bis 1918 Feld-Intendant des 14. Badischen Armeekorps. In Saß 1919 trat er als Regierungsrat in die Reichsfinanzverwaltung zum Landesfinanzamt Stuttgart über. 1920 wurde er zum Oberregierungsrat ernannt und gehörte als solcher dem Landesfinanzamt Stuttgart bis zu seiner im September 1932 erfolgten Beförderung zum Finanzgerichtsdirektor in Schwerin an.

Wohltätigkeitsveranstaltung. Vom Reinertag des Gesellschaftsabend des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See konnte nach Deckung des Jahresaufwands für eine Kranken- und Hebammenklosterstation im deutschen Siedlungsgebiet unserer früheren Kolonie Ostafrika noch der Betrag von 2000 RM. an die Zentralleitung für Wohltätigkeit zugunsten der Winterhilfe abgeführt werden.

Neuer Landeskommandant von Württemberg. Oberstl. Häring, Chef des Stabs der 5. Division, ist an Stelle von Oberstl. Uehring zum Landeskommandanten von Württemberg ernannt worden.

Der Bauernbund zur Reichstagswahl. Der Württembergische Bauern- und Weingärtnerbund hielt eine zahlreich besuchte Landesausschussung ab. Dabei wurde eine Entschließung angenommen, worin begrüßt wird, daß es endlich gelungen ist, die NSDAP. mit den anderen Rechtsparteien und Rechtskreisen zusammenzuführen und so hinter die neue Regierung zum erstenmal seit dem Jahr 1918 eine nationale Einheitsbewegung zu stellen, die, losgelöst vom Marxismus und falscher Demokratie, dem kranken deutschen Volk Rettung bringen und es vor dem drohenden Bolschewismus bewahren kann. Begrüßt wird ferner, daß die neue Regierung als eine ihrer vordringlichsten Aufgaben die Rettung des Bauernstandes vor der Verelendung erklärt hat, und daß sie diese Aufgabe in erster Linie dem erfahrenen Führer der DNVP, Hugenberg übertragen hat. Verlangt wird u. a., daß die notwendigen Krisenmaßnahmen durchgeführt und daß damit angefangen wird, die Kosten des Parlaments auf ein Minimum herunterzudrücken. Ehrengelder für unbeschäftigte Abgeordnete werden abgelehnt. Gefordert wird außerdem weitgehende Rücksichtnahme auf Schuldner, die ohne eigene Schuld in Zahlungsschwierigkeiten gekommen sind, und die weitere Herabsetzung des Zinsfußes.

Das katholische Landexamen findet in diesem Jahre in der Zeit vom 15. bis 17. Februar in Stuttgart statt.

Beschlagnahme einer Wochenschrift. Vom Polizeipräsidentium wird mitgeteilt: Die Wochenschrift „Die Richtung“ Nr. 7 vom 1. Februar 1933 ist vom Polizeipräsidentium beschlagnahmt worden.

Umfeldige Nachrichten aus dem Verkehrsweisen. Wegen Gleisarbeiten muß zwischen Reichenbach (Hils) und Ebersbach (Hils) zeitweise einseitiger Betrieb eingerichtet werden. Zu dessen Durchführung müssen vom Montag, den 27. Februar 1933, an auf voraussichtlich sechs Wochen die nachstehenden Personenzüge je 6 Minuten früher verkehren: Zug 1454 an Sonn- und Feiertagen von Süssen bis Bötzingen (planmäßig Süssen ab 13.25, Bötzingen ab 14.15), Zug 1456 an Werktagen ausgenommen Samstags von Süssen bis Göppingen (planmäßig Süssen ab 13.25, Göppingen ab 13.42), Zug 1224 an Werktagen von Göppingen bis Bötzingen (planmäßig Göppingen ab 13.45, Bötzingen an 14.15).

Zur Reichstagswahl. Im Landesvorstand der demokratischen Partei berichtete Wirtschaftsminister Dr. Mäler über die in Berlin geführten Verhandlungen mit anderen bürgerlichen Parteien über ein Zusammengehen bei den Reichstagswahlen. Die Verhandlungen seien gescheitert. Die Berliner Leitung der Staatspartei habe nun das Wahlabkommen mit der Sozialdemokratie getroffen. Der demokratische Vertretertag hat am Samstag zu diesem Abkommen Stellung genommen.

Keine Beunruhigung wegen des Stuttgarter Gaswerks. Die Ursache der Explosion in Neunkirchen ist zwar noch nicht bekannt und bedarf erst der Aufklärung. Nach den Mitteilungen der technischen Leitung des Stuttgarter Gaswerks kann aber gesagt werden, daß bei einer täglichen chemischen und technischen Kontrolle der Betriebseinrichtungen, wie sie in Stuttgart stattfindet, keinerlei Anlaß zu irgendwelchen Befürchtungen gegeben ist. Die Explosion des Gaswerks in Neunkirchen ist übrigens, wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, ebenso wie in Mannheim und Karlsruhe auch in Stuttgart gehört worden.

### Aus dem Lande

Deffingen Odt. Walslingen, 12. Febr. Fischreicher am Neckar angeschossen. Ende letzten Monats wurde auf dem Neckar bei Hofen ein Schwarm von etwa 10 Fischreihern beobachtet, die sich einige Tage dort aufhielten. Von den unter den Naturschutz gestellten seltenen und schönen Vögeln wurden durch unbekannte Jübenhand zwei Stück mit Kleinfallbergschüssen angeschossen. Einer dieser verletzten Vögel ist sodann erfrorzen, der andere wurde mit abgeschossenem Flügel auf Markung Deffingen aufgefunden.

Obernorf, 11. Febr. Der Fall „Maulerwerke“. Das Oberamt schreibt dem „Schwarzen Boten“ auf die Ausführungen in der „NS-Volkszeitung“ zum „Fall Maulerwerke“ u. a.: Die Entschließung des Bezirksrats Obernorf vom 30. Januar 1933, worin dieser der Tätigkeit des Wirtschaftsministeriums und des Finanzministeriums dankbar gedenkt, wurde auf Grund eines Vorschlags des Vorsitzenden gefaßt. Dieser wurde gemacht und angenommen lediglich deshalb, weil wir die im Finanzausschuß des Landtags geübte Kritik als ein schönes Echo für eine verdienstvolle Tat unvoreingenommener und energischer Männer in beiden Ministerien ansahen, was wir noch wie vor tun. Jedem eine Verbindung zwischen Stuttgart und hier ist in gar keiner Weise geläufig. Der Verdacht, es liege bestellte Arbeit vor, ist absolut und in jeder denkbaren Abwandlung ungerechtfertigt.

Göppingen, 12. Februar. Ein sauberes Fruchthaus. Der dieser Tage in der Ortskirche von Redbergshausen begangene Opferstahldiebstahl ist aufgeklärt. Der Täter kommt ein 15jähriger Burche in Salach in Frage. Er ist geständig. Mit seiner Festnahme konnte eine Reihe anderer strafbarer Handlungen in Ottenbach und Wilsdorf, beidene aufgearbeitet werden, außerdem hat der Junge auch den Versuch in einer hiesigen katholischen Kirche zugegeben, bei dem er wiederholt gestört wurde. Gleichzeitig konnte auch noch ein Wirtschaftsdiebstahl in Salach gefaßt werden, bei dem dem Täter eine größere Menge Zigaretten in die Hände fiel. Das Amtsgerichtsgefängnis hat den jugendlichen Dieb zunächst aufgenommen.

Winnis Odt. Wangen, 12. Jan. Schweine- und Kälberdiebe. Bei Frau Gerster in Winnis wurde in der Nacht auf Dienstag ein Kalb und ein Schwein gestohlen.

Vom bayerischen Allgäu, 12. Febr. Rabe Eltern. — Großfeuer. — Fund aus der Eiszeit. Die Arbeitersechste Klingshorn in Memmingen hatten ihren fünf Jahre alten Siessohn durch unmenschliche Schläge, die jedoch mit einem drei Zentimeter dicken Prügel vorgenommen wurden, schwer mißhandelt. Das Gericht in Memmingen verurteilte die Ehefrau zu zwei Monaten, den Ehemann zu sechs Wochen Gefängnis. Beiden wurden Strafurlaub zu-

gebilligt unter der Bedingung, daß sie in Zukunft ihren Schilling anständig erziehen. — Nachts brach im Mühlenanwesen von Georg Hamp in Weiler bei Bidingen Großfeuer aus, das in kürzester Zeit Wohngebäude, Mühle und Sägewerk einäscherte. Die Hausbewohner mußten sich durch die Fenster retten. Es wurde so gut wie gar nichts gerettet. Verbrannt sind auch wertvolle neue Maschinen in der Mühle und im Sägewerk. Die Brandursache ist nicht bekannt. Hamp ist schlecht versichert, so daß er die Mühle wahrscheinlich nicht mehr aufbauen kann.

## Die Fermentation (Gärung) des Tabaks

Die Qualität des guten Weines verbessert sich durch die Lagerung. Genau so ist es mit dem feinen Ueberras-Tabaken, die für den Villiger-Stumpfen verwendet werden. Die jährlich im Frühling und Sommer wiederkehrende Fermentation (Gärung) verleiht das Aroma. Die 1930er Qualitätstabake haben wir erst unlängst nach bald zweijähriger Lagerung in Arbeit genommen. So ist der Tabak im Villiger-Stumpfen aufs Beste gegerigt, doppelt und dreifach fermentiert.



## Villiger-Stumpfen sind etwas Besonderes!

Preislagen 8, 10 und 15 Pfg. Villiger Stumpfen, Tübingen-Station, 48000000

Carmol tut wohl! Rheuma, Hexenschuß, Kreuz-, Kopfschmerz, Zahnschmerzen.

## Handel und Verkehr

### Die Marktlage

Die Besserung der Marktlage für Butter, die in der vorwöchigen Hoffnungen erweckt, hat in der abgelaufenen Woche nicht angehalten. Zwar hat sich erfreulicherweise der Verbrauch von Frischmilch etwas gehoben, so daß hier eine gewisse Entlastung für die Verbutterung eintrat, und es ist zu hoffen, daß der Frischmilchverbrauch schon im Interesse der Volksgesundheit wieder zu dem ihm von Natur zukommenden Bedeutung gelangt. Dagegen liegt die Nachfrage nach Butter fast alles zu wünschen übrig, während das Ausland auf den deutschen Markt mit Schleuderangeboten drückt. England bleibt infolge der noch immer starken Anlieferungen von Kolonialbutter und seiner großen Kühlhausbestände nur in geringem Maß Abnehmer europäischer Ware; Holland, Dänemark, die Handelsstaaten und Rußland drängen daher um jeden Preis nach Deutschland — denn da hat man's ja. So erlebte der Butterpreis einen Sturz um 5 Mark, er kann ohne Uebertrieb nunmehr ein Katastrophenpreis werden. Die Kemptener Börse, die in der Vormoche abwartend keine Preiserschöpfung vorgenommen hatte, war nun auch genötigt, die Notierung weiter um je 2 Mark auf 85 und 75 Mark zurückzuführen. Ordnung kann erst wieder in das Buttergeschäft gebracht werden, wenn die staatlichen Maßnahmen genau und scharf durchgeführt werden. Der Reichslandbund sowohl wie der Deutsche Milchwirtschaftliche Reichsverband haben in Telegrammen an die Reichsregierung die Sperre der Grenzen gegen die Butterimporte gefordert, da der jetzige Preisstand die deutsche Milchwirtschaft völlig zum Erliegen bringt.

Im Käsegeschäft hat die Erwartung halbjähriger staatlicher Schutzmaßnahmen Stimmung und Ablauf belebt, was im Allgäu Gebiet namentlich für Weichkäse zu beobachten war. Auch die Schmelzkäse tätigen größere Käufe. Kempten ließ gleichwohl die Notierung für Limburger mit 17 und 19 Mark unverändert. Bei Emmentaler blieb das Geschäft nach wie vor ruhig. Und wenn Kempten den Preis für zweite Güte leicht änderte, von 63—68 auf 63—69 Mark, so lag der Grund darin, daß die Vorräte nur noch verhältnismäßig klein sind. Auf dem Käsemarkt dürfte mit einer Stetigkeit zu rechnen sein, wenn die staatlichen Maßnahmen bald in Kraft treten.

Im Eiergeschäft sind die Angebote wieder größer geworden, nachdem der starke Witterungsumschlag sichtbar fördernd auf die Erzeugung eingewirkt hat. Der Kleinhandel kann sich mehr und mehr der Großmarktlage anpassen und die Preise im Kleinhandel sind nunmehr fast durchweg nur 1/2 bis 1 Pfennig zurückgegangen. Es wird aber nötig sein, daß die Vorräte der Stempelfür Auslandsiefer stets genau überwacht wird, damit Kleinhandel und Verbraucher stets im Bilde sind, ob sie Auslands- oder deutsche Frischeier vor sich haben.

Die Schlachtmärkte zeigten nach wie vor eine saure Lage. Wenn es auch keine größeren Verluste gab, so waren die Preise doch gedrückt, da eben der Fleischverbrauch weiterhin ungenügend blieb. Unbefriedigend blieb besonders das Rindergeschäft, wenn auch die Preise im allgemeinen behauptet waren. Das geringe Angebot von Wild und Geflügel blieb nicht ohne Auswirkung. Bei Kälbern und Schweinen gingen in Stuttgart die Preise auf dem Donnerstagmarkt zurück, ohne daß von einem Ueberangebot gesprochen werden konnte. — Die mit 15. Februar in Kraft tretenden erhöhten Zollsätze werden ohne Zweifel auch eine Belebung der deutschen Schlachtmärkte zur Folge haben. Die Zölle werden je Doppelpennet erhöht werden für lebendes Rindvieh von 27 auf 30 Mark, Schafe 22.50 auf 45 Mark, lebende Schweine 27 auf 30 Mark, Frischfleisch 45 auf 100 Mark, Fleisch einfach zubereitet 60 auf 150 Mark. Fleisch für seinen Tafelbedarf 120 auf 290 Mark, Schmalz 12.50 (später verändert) auf 30 Mark. Wenn einmal, wie heute, die Großhandelsmeßzahl für Schlachtwiech auf 56 gekunten ist gegen 100 vor dem Krieg, dann ist es wahrlich kein Uebermut und keine „Autarkie“ mehr, wenn die ganz ungenügenden Zölle den dringenden Bedürfnissen der deutschen Landwirtschaft angepaßt werden, zumal wir einen den Verbrauchbedarf weit übersteigenden Eigenbesitz jeder Gattung von Schlachtwiech haben.

Das Obstgeschäft hat mit der wärmeren Witterung an Umfang gewonnen. Äpfel sind noch genügend vorhanden, dagegen ist der Vorrat an Birnen sehr klein geworden. Die Preise sind annehmbar. Das Apfelsinengeschäft wurde lebhafter, Spanien mit die Ausfuhr einschränken, um bessere Preise zu erzielen. Die Gemüsemärkte sind mit Inlandware wieder reichlicher besetzt, doch scheinen durch die starken Froste bei den Preisfluktuationen erhebliche Schäden eingetreten zu sein. Italien ist mit der Gemüselieferung etwas zurückhaltender, offenbar, um nicht noch mehr Preiseinbußen zu erleiden. Französischer Salat kommt nur in kleinen Mengen zum Markt; die Kulturen sollen durch Frostpartien leiden haben.

### Die deutschen Getreide- und Kartoffelvorräte

Die sich noch in der Hand der Landwirte befinden, betragen nach den Erhebungen des Deutschen Landwirtschaftsrats und der Landwirtschaftskammern am 15. Jan. 1933 in Prozenten der Gesamtenergie: Winterweizen 43,7 (davon zum Verkauf nur Verflüssig-

37,3), Sommerweizen 66,0 (54,7), Winterroggen 43,5 (23,8), Wintergerste 21,0 (3,2), Sommergerste 41,9 (21,4), Hafer 62,2 (14,3), Kartoffeln 49,9 (15,7). Ingesamt waren am 15. Januar noch in Händen der Landwirtschaft 2.240.000 Tonnen Weizen, 3.600.000 T. Roggen, 1.210.000 T. Gerste, 4.100.000 T. Hafer (400.000 T. mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres), 2.180.000 T. Kartoffeln (2.400.000 T. mehr als im Vorjahr). Die Getreide- und Kartoffelvorräte in erster Hand sind also immer noch außerordentlich hoch. Dazu kommen noch die bedeutenden Vorräte in der Hand des Handels, der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft, der Mühlen usw.

Berliner Pfundkurs, 11. Februar. 14.42 G., 14.46 B.  
Berliner Dollarkurs, 11. Februar. 4.209 G., 4.217 B.  
100 franz. Franken 16.43 G., 16.47 B.  
100 Schweizer Franken 81.19 G., 81.35 B.  
100 österreichische Schilling 48.45 G., 48.55 B.  
Dt. Abl.-Anl. 66, ohne Ausl. 8.20.  
Reichsbankdiskont 4, Lombard 5 v. h.  
Privatdiskont 3,575 v. h. kurz und lang.  
Württ. Silberpreis, 11. Febr. Grundpreis 38.90 RM. b. Kg.

Die Großhandelsmeßzahl vom 8. Februar 1933 ist von 90,5 (1913 = 100) gegenüber der Vormoche (90,7) um 0,2 v. h. zurückgegangen. Die Prezhahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 80,3 (weniger 0,6 v. h.), Industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,1 (unv.) und industrielle Fertigwaren 112,3 (unv.).

Devisenhöchstbeträge im März 1933. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß der Grundbetrag der allgemeinen Genehmigungen für die Warenimporte im Monat März 1933 nur bis zur Höhe von 50 v. h. in Anspruch genommen werden darf.

Stuttgarter Börse, 11. Febr. Die heutige Börse war bei lebhaften Umsätzen durchweg fester. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Goldpfordbriefe bei anhaltender Nachfrage weiter erhöht und bis 1 v. h. gesteigert. Der Aktienmarkt war bei lebhaften Umsätzen fester. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 11. Febr. Weizen märk. 18.60—19, Roggen 15.40—15.60, Braugerste 16.50—17.50, Futter- und Industrieernte 15.80—16.40, Hafer 11.40—11.70, Weizenmehl 22.50 bis 23.75, Roggenmehl 19.50—21.50, Weizenkleie 8—8.40, Roggenkleie 8.70—9.

Der Roggenpreis an der Berliner Börse betrug im Durchschnitt der Woche vom 23. bis 28. Januar 1933 15,00 Mark je Dtr. ab märkischer Station.

Bremen, 11. Febr. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loto 7.30.  
Berliner Metallmarkt, 11. Febr. Elektrolytkupfer prompt (1 Nordseehafen) 45.75 M. je 100 Kg.

### Fruchtschau nach Gold.

Markt am 11. Februar 1933

Verkauf: Weizen 50,26 Str. Preis pro Str. M 10,00—10,30  
Gerste 7,24 „ „ „ „ „ 8,80—8,50  
Hafer 11,67 „ „ „ „ „ 8,00—8,10

Zufuhr gut, Handel gedrückt. Hafer, Weizen und Gerste ist noch aufgestockt in der Schrannehalle.  
Nächster Fruchtmarkt am Samstag, 18. Febr. 1933.

### Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt, 11. Febr. Obst: Tafeläpfel 16—25; Kochäpfel 12—15; Tafelbirnen 18—30; Kochbirnen 12—18; Walnüsse 25—30. Gemüse: Kartoffeln 2,5—3; Endivienjohal 5—10; Wirsing (Rohrtraut) 6—8; Filderkraut 3—4; Weißkraut, rund 3—4; Kohlraut 4—5; Blumenkohl 20—45; Rosenkohl 10—18; Bta. 1 Pfd. 15—20; Grünkohl 8—10; rote Rüben 5 bis 6; Gelbe Rüben 5—6; Karotten, runde 1 Bund 15—20; Zwiebel 5,5—7 Reiche 3—8; Romanezzette 10—15; Sellerie 6—15; Schwarzwurzel 20—30; Spinat 30—35.

Württ. Martenbutter 1,25 (am 4. Febr. 1,25), Teesbutter 1. Güte 1,08 (1,08), Teesbutter 2. Güte 1,05 (1,05) RM. b. Pfd.  
Deutsche Stempelsteier (Wald-Stempel) a 11 (11,5), b 10,5 (11), c 10 (10,5), Kälber 8,25 (8,75), Mittlere 8,5 (9) Pfg. d. Et.

Beihmeßel. Das Lichtspielhaus in Troßingen mit einem gemeinderätlichen Schätzungswert von 35.000 Mark ging bei der Zwangsversteigerung um den Preis von 20.000 Mark in den Besitz von Albert Wehler, Rindesfänger in Luttlingen, über.

### Das Wetter

Infolge des nördlichen Tiefdrucks ist für Dienstag immer noch unbefriedigendes, allmählich etwas kälteres Wetter zu erwarten.